

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Die Kosten des bewaffneten Friedens.

B u d a p e s t, 24. April.

Während der Staat einerseits die größten Anstrengungen macht, um das Gleichgewicht in seinem Haushalte herzustellen und die Regierung auch vor heroischen Maßnahmen, welche uns diesem Ziele näher bringen können, nicht zurückschreckt: zwingt uns die drohende auswärtige Lage zu Investitionen und Anschaffungen in großem Maßstabe, und unter den verschiedensten Titeln werden von den Staatsbürgern neue Opfer gefordert. Erst vor wenigen Tagen wurde der Gesetzentwurf über die Einberufung der Reservisten eingebracht und schon übermorgen wird diese, die persönlichen Leistungen der Staatsbürger erhöhende und immerhin eine gewisse Erhöhung der finanziellen Leistungen in Aussicht stellende Vorlage im Abgeordnetenhaus verhandelt werden. Die in den Delegationen einzubringenden Vorlagen, betreffend das durch die drohende auswärtige Lage notwendig gemachte Mehrerforderniß der Kriegsverwaltung, kennen wir noch nicht, da die Ziffer dieser Kreditforderung in diesem Augenblicke noch nicht einmal definitiv festgestellt ist. Man spricht von fünfundfünfzig Millionen Gulden, welcher Betrag von den beiden Staaten der Monarchie aufzubringen wäre. Auf die genaue Ziffer kommt es übrigens nicht an. Es genügt zu wissen, daß wir von Seite der Kriegsverwaltung auf eine sehr bedeutende Mehrforderung gefaßt sein müssen. Hiemit ist aber das Maß jener Opfer, welche dem Staate und dessen Bürgern durch den bewaffneten Frieden auferlegt werden, noch bei Weitem nicht erschöpft. Die gestern im Abgeordnetenhaus vom Kommunikationsministerium eingebrachte Vorlage, welche eine außerordentliche Ausgabe für Eisenbahnbauten im Betrage von 17.200.000 Gulden umfaßt und eine weitere Ausgabe von heiläufig acht Millionen Gulden für Zwecke derselben Kategorie in nahe Aussicht stellt, bietet uns einen Vorgeschmack von den kolossalen Ausgaben, welche gemacht werden müßten, wenn erst der Krieg wirklich ausbrechen würde.

Als die Linie Munkács-Stry, welche bekanntlich ausschließlich für strategische Bedürfnisse

gebaut wurde, vollendet war, glaubten wir, die Opfer für strategische Eisenbahnbauten würden für einige Zeit aufhören. Hätte die europäische Konstellation durch die Rüstungen Rußlands nicht einen ausgesprochen kriegerischen Charakter angenommen, so wäre auf diesem Gebiete allerdings eine Ruhepause eingetreten, welche wenigstens so lange gedauert hätte, bis es gelungen wäre, das von allen Verufenen heiß ersehnte Ziel des finanziellen Gleichgewichtes zu erreichen. Tief beklagen wir den Umstand, daß es nicht möglich war, die den Finanzen aus mancherlei Gründen so sehr notwendige Schonzeit eintreten zu lassen. Wir können jedoch hieraus der Regierung keinen Vorwurf machen, denn wir zweifeln nicht daran, daß sie unter dem Drucke von Verhältnissen handelt, welche sich nicht ändern lassen. Gerechterweise können unsere Minister nicht dafür verantwortlich gemacht werden, daß der Kaiser von Rußland seine Truppen an der Westgrenze seines Reiches konzentriert. Wer vermag daran etwas zu ändern, daß die bulgarische Frage gleich einem Damoklesschwert über dem Haupte des friedliebenden Europa schwebt? Aus der Motivirung der gestern im Abgeordnetenhaus eingebrachten Vorlage wird jeder Unbefangene ersehen, daß die Regierung unter der Voraussetzung eines vom Nordosten her drohenden, möglicherweise in nicht langer Zeit ausbrechenden Krieges handelt, indem sie diese Vorlage trotz der mißlichen Lage der Staatsfinanzen einbringt. Denn darüber gibt auch das Ministerium sich keiner Illusion hin, daß durch die volkswirtschaftlichen Interessen die bei den drei nördlichen Bahnlagen des Landes und bei einem Theile der Staatsbahnen geplanten Bauten nicht erfordert werden. Ueber die Details dieser Bauten gibt weder der Gesetzentwurf selbst, noch der demselben beigegebene Motivenbericht einen Aufschluß. Die diesbezüglichen näheren Angaben stellt der Minister für die Zeit in Aussicht, wenn der Gesetzentwurf in Verhandlung gezogen werden wird. Dieser Umstand scheint darauf hinzuweisen, daß bei der Einbringung dieser Vorlage große Eile von Nöthen war, sonst wäre es geradezu undenkbar, daß eine Investitionssumme von mehr als 17 Millionen Gulden gefordert

werde, ohne daß wenigstens in großen Zügen die aus dieser Summe herzustellenden Objekte bezeichnet würden. Aus der ministeriellen Motivirung ersehen wir nur soviel, daß bei der Kaschau-Oderberger Bahn gewisse Ergänzungsbauten für notwendig erachtet werden, welche 1.791.000 Gulden erheischen. Bei der ungarischen Nordostbahn und bei der ersten ungarisch-galizischen Bahn dagegen wird die vollständige Herstellung eines zweiten Geleises beabsichtigt, wozu bei der erstgenannten Bahn 3.761.000, bei der letzteren Bahn 3.500.000 Gulden verwendet werden sollen. Natürlich ist ein Urtheil über diese umfangreichen Bauten nicht möglich, so lange die Bauobjekte nicht näher bekannt sind. Soviel ist freilich auch jedem Laien einleuchtend, daß, wenn auf diesen Eisenbahnen ein zweites Geleise hergestellt wird und andere zweckentsprechende Ergänzungsbauten und strategische Investitionen durchgeführt werden, die Leistungsfähigkeit jener Bahnen im Kriegsfall dadurch nur gewinnen kann.

Die Vorlage beschränkt sich nicht darauf, jene Bauten bei den erwähnten garantirten Bahnen zu ermöglichen, sondern es sollen gleichzeitig auch die Staatsbahnen in die Lage versetzt werden, die auf einzelnen, nach dem Nordosten führenden Linien erforderlichen Ergänzungsbauten durchzuführen. Die geplante Investitionsanleihe wird daher gleich in einem Maßstabe durchgeführt werden, daß die Kaschau-Oderberger und die Nordostbahn in den Stand gesetzt werden, die erhaltenen außerordentlichen Staatsvorschlüsse zu refundiren. Von den im Wege der neuen Prioritätsanleihe aufzunehmenden 17.200.000 fl. werden 13 Millionen Gulden den Bahnen selbst zur Verfügung bleiben, während 4.200.000 Gulden der Staat als Rückzahlung seiner Vorschüsse erhalten wird. Aus dieser Summe soll auf der Strecke Hatvan-Miskolcz-Szerencs das zweite Geleise mit einem Aufwande von rund 3 Millionen gelegt und der Budapest-Josephstädter Kreuzungspunkt mit einem Aufwande von 600.000 Gulden beseitigt werden. Aus den runden Ziffern, welche der Entwurf und die Motivirung enthalten, ersehen wir, daß wir es hier keineswegs mit dem Ergebnisse detaillirter Kostenvoranschläge, sondern

## Das Wunder der Gegenwart.

(Original-Geniesation des „Neuen Pester Journal“.)

Jüngst verbrachte ich den Abend in einer Gesellschaft, die aus geistig regsamem Männern und Frauen bestand. Nach dem Souper nahm ein junger Mann, der Sohn eines bekannten Künstlers, der in die Fustapfen seines Vaters getreten, das Wort. Er erklärte, zur Erheiterung der Gesellschaft eine fingirte hypnotische Vorstellung geben zu wollen. Er habe die Formen, in denen sich dieser eigenartige Schlafzustand äußert, genau beobachtet und es sei ihm gelungen, sie trefflich nachzuahmen. Er habe schon mehrere Aerzte des Faches gesoppt. Er sei im Einverständnisse mit seinem Bruder. Was man auch sehen möge, er hat, nichts zu glauben. Es werde purer Schwirbel sein. Einen Beweis hiefür werde schließlich die Art seines Erwachens bieten. Bei wirklich hypnotisirten sei der Uebergang vom Schlafe zum Wachen ein Prozeß, der einiger Zeit bedürfe, auch sei der Hypnotiseur genöthigt, den Betäubten durch Anblasen zu erwecken. Nichts von alledem werde bei ihm stattfinden. Sein Bruder Hans werde ihm zurufen: „Fritz, steh' auf!“ und er werde sich dann zum Zeichen, daß man es hier nur mit einer Mystifikation, mit einem Scherze zu thun habe, erheben. Der eigenartige Einfall wurde mit vielem Beifalle aufgenommen. Fritz blickte einige Minuten hindurch auf einen Diamantring, der Bruder begann in possirlicher Weise Streichungen über den ruhig dasitzen auszuführen. Die Augen desselben wurden starr und starrer, dann sanken ihm die Wimpern mit sonderbar zitteriger Schlage nieder, er schluckte einigemal hörbar, er nahm die schlaffe Haltung eines hypnotisirten an. Jede Bewegung, die Hans nun ausführte, wurde von Fritz nachgemacht, obwohl er sie nicht sehen konnte. Wir dachten nicht anders, als

daß die Reihenfolge dieser Bewegungen eine sorgfältig einstudirte wäre, oder daß es dem trefflichen Minister möglich sei, unbemerkt unter den gesenkten Augenlidern durchzublinzeln und die Posen seines jüngeren Bruders wahrzunehmen. So wurden dann die Experimente, die auf diesem Gebiete üblich sind, in rascher und humoristischer Art vorgeführt. Fritz hielt auf Befehl des Bruders einen Stuhl für ein Pferd, er ritt auf demselben; er bemühte, sich es zu bändigen, als ihm zugerufen wurde, daß sich der wilde Renner bäume. Schließlich wurde er starr gemacht, ganz starr und so auf zwei Sessel gelegt, daß nur Genick und Ferse unterstützt waren, der Körper selbst aber sich in der Schwebe befand. Und Hans setzte sich auf den Unterleib des, wie wir alle wähten, nur scheinbar hypnotisirten, um die Festigkeit der Muskelstare darzutun. Auch ein anderer Herr wurde als Belastung aufgeboden. Es wunderte keinen, daß der junge Mann eine so bedeutende Kraftprobe leisten könne, zumal er als ein gewandter und rüthiger Turner bekannt war. Dies war die letzte Nummer des Programms. Denn nun rief Hans, wie vor der Vorstellung angekündigt worden: „Fritz, steh' auf!“ Aber Fritz rührte sich nicht. Der Bruder wiederholte seine Aufforderung. Vergebens. Auch dringende und ängstliche Bitten waren erfolglos. Eine gewisse Beunruhigung erfaßte die Gesellschaft. Den Einen schien das Spiel zu weit getrieben, den Anderen zu vortrefflich, um noch Spiel zu sein. Unter den Letzteren befand sich ein Nervenarzt. Er trat herzu, fühlte dem Erstarrten den Puls, betrachtete seine Pupille und konstatarie lächelnd, daß Fritz in tiefem hypnoischen Schlafe daliege. Der Scherz war unermüthet und unwillkürlich in Ernst übergegangen. Der Spötter war ein Opfer seiner Nachahmungslust geworden. Es dauerte ziemlich Zeit, ehe es dem Arzte gelang, den Künstler zum Bewußtsein zurückzurufen und er mußte hierzu alle

Hilfsmittel, die seine Wissenschaft ihm bot, in Anwendung bringen.

Wir hatten somit, während wir überflüg wähten, einen Schein zu belächeln, in Wirklichkeit nur die Wahrheit beobachtet. Das frühere Lachen war auf allen Lippen eingefroren. Angesichts dieses leichenblaffen Menschen, der verblüfft die Augen aufschlag, mit bebender Hand über die mit Eißig genetzten Schläfen hinfuhr und mit tonloser Stimme einen Trunk Wassers verlangte, gingen Schauer durch die ganze Gesellschaft. Es waren die Schauer des Unbegreiflichen, Unfaßbaren, Räthselhaften. Es waren die Schauer des Wunderbaren. Es war, als hätte an einem mächtigen Dämon ein Frevler stattgefunden, als hätte der gehöhrte Naturgeist den frivolen Leuten mit Donnerstimme zugerufen, daß er mit sich nicht scherzen lasse.

Die Wunder, von denen heilige Bücher und alte Sagen berichten, schienen im Zeitalter der Aufklärung sich nicht wiederholen zu wollen. Man unterschied nur mehr zwischen Wahnbildern überreizter Nerven und Trugbildern schlauer Schelme. Und plötzlich steht das Wunder wieder greifbar vor uns; es duldet nicht mehr, daß wir an seiner Existenz zweifeln, es tritt in die Menge, es mischt sich unter das Volk, es läßt sich sogar täglich in den Anstalten, welche der Erforschung des Lebens gewidmet sind, betrachten, ohne dadurch seiner erhabenen Eigenart verlustig zu werden. Eine ungeheure Umwälzung auf dem Gebiete der Heilkunst ist eingeleitet. Eine ungeheure Macht wird das Wissen in der Hand des Arztes. Er wird in des Wortes verwegenster Bedeutung Herr über Leben und Tod seiner Nebenmenschen, und die Schule von Nancy, welche von den Forschern Bernheim und Liebault vertreten wird, hat Resultate aufzuweisen, die auf das Gemüth jedes Denkenden geradezu erschütternd wirken müssen. Der Hypnotiseur ist nicht nur un-

zur mit annähernden Bruttoziffern zu thun haben. Wir möchten schon jetzt dem Wunsche Ausdruck geben, daß die angegebenen Ziffern in der Wirklichkeit nicht überschritten werden mögen.

Die Geldbeschaffungsmethode soll dieselbe sein, welche sich bei der bekannten Kollektiv-Anleihe der ungarischen Bahnen im Jahre 1876 bereits bewährt hat. Doch will man jetzt anstatt der damaligen Goldprioritätsanleihe zu 5 Prozent eine solche zu 4 1/2 Prozent kreiren. Wir irren gewiß nicht, wenn wir annehmen, daß man hienüt zugleich jenes neue Eisenbahnpapier schaffen will, welches der künftigen Konversion der ungarischen Eisenbahnschuld als Grundlage dienen wird. Nach der Ministerialvorlage ist zur Beschaffung einer Summe von 17.2 Millionen Gulden in Papier eine Emission nöthig, welche zu 4 1/2 Prozent einen jährlichen Zinsenbedarf von 732,677 in Gold nöthig macht. Ob in dieser Summe die ganze Annuität der in 60 Jahren zu amortisirenden Anleihe, d. h. außer den Zinsen auch die Tilgungsquote enthalten ist, wird in der Vorlage nicht gesagt. Doch nehmen wir an, daß die Summe von 732,677 die ganze Annuität repräsentirt, denn auf Grundlage der bloßen Zinsen berechnet, würde diese Ziffer im Vergleiche zum jetzigen Kurse der fünfprozentigen Eisenbahninvestitionsanleihe (126 in Papier) einen allzu niedrigen Emissionskurs (beiläufig 106 Prozent) ergeben, während die Parität mit erstem Papier einen Kurs von 113.4 erfordern würde.

Von hohem Interesse sind die in der Motivierung der gegenwärtigen Vorlage angedeuteten, obwohl außerhalb des Rahmens der jetzigen Operation stehenden Investitionspläne der Regierung. Es ist jedenfalls bezeichnend, daß das Ministerium es für angezeigt findet, die Legislative jetzt schon darauf aufmerksam zu machen, daß mit den in der gegenwärtigen Vorlage umschriebenen öffentlichen Arbeiten die Reihe der in nächster Zeit aus strategischen Rücksichten nöthig werdenden Investitionen noch nicht erschöpft ist. So soll Siebenbürgen mit Nordostungarn eine neue Verbindung durch eine von Dees nach Zilah zu führende Bahnlinie erhalten. Auch die entweder bei Preßburg oder bei Komorn geplante Ueberbrückung der Donau ist von großer strategischer Bedeutung. Die Beschaffung von 1200 Güterwaggons für die Staatsbahnen ist bereits in Angriff genommen, so wie auch jene von 200 neuen Lokomotiven. Aus der Ministerialvorlage geht es hervor, daß zwar die Bezahlung der Anschaffungskosten der letzteren Investitionen auf 10 Jahre vertheilt wird, damit die Bedeckung im Rahmen des normalen Budgets möglich werde, daß aber die Ablieferung der Waggons und der Lokomotiven in einer viel kürzeren Zeit erfolgen dürfte. Aus all diesen Umständen ist es ersichtlich, daß sehr ernste Ursachen die Entfaltung einer außerordentlichen Aktivität nöthwendig machen. Die Regierung gibt sich der Hoffnung hin, daß

die Zinsen der bevorstehenden Investitionsanleihe durch Ersparnisse im Betriebe der betreffenden Bahnen, welche die Verminderung der nöthig werdenden Garantiezuschüsse zur Folge haben würden, ihre volle Ausgleichung finden werden. Eine weitere Aufklärung darüber, wie diese Ersparnisse erzielt werden sollen, bleibt uns die Vorlage schuldig. Offenbar rechnet die Regierung auch bei dieser Vorlage auf jene eigenthümliche Resignation des Parlamentes, welche für unsere Tage so charakteristisch ist und welche sich darin äußert, daß auch die größten Summen, sobald es sich um militärische Zwecke handelt, ohne Murren, ja fast ohne Debatte votirt werden.

Budapest, 24. April.

Morgen hält das Abgeordnetenhaus keine Sitzung, am Donnerstag aber beginnt es die Berathung des Gesetzentwurfes über die a u s n a h m s w e i s e E i n b e r u f u n g d e r R e s e r v i s t e n und Ersatzreservisten zur aktiven Dienstleistung im Frieden. Diese Vorlage wurde schon heute Abends in der Konferenz der gemäßigten Opposition verhandelt. Es stellte sich hierbei heraus, daß diese Partei den Gesetzentwurf als Grundlage der Spezialberatung, allein definitiv nur in dem Falle annehmen wird, wenn daran im Hause mehrfache Aenderungen, welche von mehreren Rednern als notwendig bezeichnet wurden, vorgenommen würden.

Ueberrnorgen beginnen in Ofen unter dem Vorstehe des Primas Kardinal S i m o r die B i s c h o f s k o n f e r e n z e n, welche sich hauptsächlich mit der Kongrufrage beschäftigen werden. Fürstprimas Simor und die noch nicht anwesenden Mitglieder des katholischen Episcopates treffen morgen in Budapest ein.

Die Petitionskommission des Abgeordnetenhauses hat heute die zur sechsten Serie gehörenden Petitionen, unter welchen sich auch mehrere auf die Spiritussteuer und auf die Regalienpachtungen bezügliche Gesuche befinden, verhandelt und die dem Abgeordnetenhause zu unterbreitenden Anträge vereinbart. Diese Petitionen werden erst am Samstag der künftigen Woche auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gelangen.

Das Subkomite des österreichischen Spiritussteuer-Ausschusses hat gestern den Antrag auf einen Entschädigungsbeitrag zu Gunsten jener P r o p i n a t i o n s b e r e c h t i g t e n i n G a l i z i e n, deren Propinationsertrag durch das neue Spiritussteuergesetz geschmälert werden wird, mit 5 gegen 3 Stimmen angenommen. Demnach soll Galizien von 1889 bis 1895 jährlich 12 Millionen, dann durch weitere fünfzehn Jahre jährlich eine Million, die Bukowina während dieser Zeiträume 120,000, beziehungsweise 100,000 fl. erhalten. Dem gegenüber hatte Plessner die Abschaffung des kleinen Lotts und die Vertheilung von 4 Millionen jährlich an die einzelnen Kronländer, Menger aber Folgendes beantragt: der Staat erhält aus der Spiritussteuer jährlich 23 Millionen; was vom Reste nach Abzug der Exportvergütung übrig bleibt, werde nach dem Schlüssel der Bevölkerungszahl an die Kronländer vertheilt. Beide Gegenanträge blieben in der Minorität.

Das Fischereigesetz.

Abgeordnetenhausung vom 24. April.

Eine ruhige, ausschließlich objektiv gehaltene Diskussion führte in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses zur erspriechlichen Erledigung des F i s c h e r e i g e s e t z e s. Es wurden einige Aenderungen vorgenommen, welche voraussichtlich die Zustimmung aller am Fischereiwesen Interessirten finden werden; noch mehr werden ihnen jedoch einzelne Erklärungen des Handelsministers Grafen S e c h e n h i zur Beruhigung gereichen.

Es ist nämlich eine Eigenthümlichkeit des Fischereigesetzentwurfes, daß er dem Minister in zahlreichen Fällen gestattet, im Verordnungswege A u s n a h m e n von den allgemeinen Bestimmungen des Gesetzes zu decretiren. Auf Grund dieser Eigenthümlichkeit erklärte der Minister heute unter Anderem, daß er im Verordnungswege die Erlaubniß erteilen werde, auf dem Plattensee, Neusiedler und Belenczeer See die Fischerei a u c h b e i N a c h t zu betreiben. Ferner sagte er zu, nur solche See- oder Fluß-Abschnitte als Schongebiete zu erklären, durch deren Sperrung weder die Federweidwirthschaft beeinträchtigt, noch das Baden unnöthig gemacht wird.

Was die an der Vorlage heute vorgenommenen Aenderungen betrifft, sei vor Allem erwähnt, daß das Minimalmaß des F o g a s um fünf Centimeter ermäßigt wurde; demnach darf der Fogas, sobald er 35 Centimeter lang ist, schon gefangen werden. Gestrichen wurde die Bestimmung, nach welcher dem Minister die in der That kleinliche Pflicht auferlegt worden wäre, die Kontrollirung der Fischerneze, Röhne und Werkzeuge detaillirt festzustellen. Eine stillschweigende Aenderung erlitt §. 26; demnach dürfen F i s c h o t t e r n, F i s c h a b e r, G i s v ö g e l u. s. w. auch von solchen Individuen geschossen werden, welche kein Jagdrecht besitzen, nur muß das erlegte Thier dem Besitzer des Jagdrechtes übergeben werden. Die Erlaubniß zum Krebsfangen ohne Lösung einer Fischereikarte wurde auch heute ausdrücklich hervorgehoben. Endlich erweiterte das Haus die auf die P e r p a c h t u n g der Fischerei bezüglichen Bestimmungen dahin, daß hiebei den Besitzern von F i s c h z u c h t a n s t a l t e n das Vorrecht gebührt. Die dritte Lesung des Gesetzes wird übermorgen stattfinden.

Zu Beginn der Sitzung zeigte Präsident B e c h a n an, daß die Abgeordneten zu der auf den 13. Mai anberaumten E n t h i l l u n g des Maria Theresia-Denkmal's in Wien geladen sind; wer an dieser Feier theilnehmen wolle, möge sich in der Präsidialkanzlei vormerken lassen. Auch hatte der Präsident das Einlangen mehrerer Petitionen anzumelden; unter denselben befindet sich auch die Petition der am 10. April v. J. in Budapest abgehaltenen A r b e i t e r v e r s a m m l u n g, welche um die Revision des Wahlgesetzes, allgemeines Stimmrecht und geheime Abstimmung, ferner um Schaffung eines Fabrikgesetzes und um die obligatorische Einführung der Sonntagsruhe bittet. Die Sitzung war kurz vor halb ein Uhr zu Ende.

Ausland.

Budapest, 24. April.

Zur Tagesgeschichte.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist heute die Königin von England daselbst angelangt und mit allen ihr gebührenden Ehren empfangen worden. Die Beherrscherin des mächtigen Inselreiches eilte an das Krankenlager des kranken deutschen Kaisers, über dessen Befinden auch heute günstigere Berichte eingelangt sind. Angesichts der Anfeindungen, welches alles Englische seitens gewisser einflußreicher Berliner Kreise in der letzten Zeit erfahren, macht der warme Ton, in welchem die „Nordd. Allgem.

bedingter Herr über alle willkürlichen Funktionen des Hypnotisirten, sein Wille gebietet auch über jene Lebensäußerungen des Gebannten, die nicht in dessen Willen stehen. Der Bezauberte denkt und thut, was der Zauberer will. Nicht verwandelt eine Frau in ein altes Weib, dann in ein verzogenes Kind, schließlich in einen General; Delboenf transformirt von zwei Schwestern die eine in ein Schwein, die andere in den Schweine-treiber; Haidenhain redet dem männlichen Medium ein, daß es weiblichen Geschlechtes sei, daß sein Säugling dürste — und der Mann reicht der Buppe die Brust. Wie groß diese Macht auch sein möge, es handelt sich doch hier immer noch um Willkürliches. Aber Braud regelt die Herzthätigkeit des Mediums nach seinem Belieben, Kraft-Übung gebietet seiner Hysterischen, eine höhere oder niedere Körpertemperatur aufzuweisen und auf den Grad genau kommt die Person dieser Aufforderung nach. Brod befiehlt sogar gewisse chemische Veränderungen in den Ausscheidungen des Körpers und all diese Leistungen, die dem Willen des Normalen entrückt sind, vollbringt der gebundene Wille des Mediums. Bourru und Mabile sagen einem Matrosen, indem sie ihm mit dem Finger auf den Arm schreiben, er möge auf demselben die Initialen seines Namens in blutenden Lettern zeigen und um die angegebene Stunde erscheinen die verlangten Schriftzüge. Chilton hat einem Schlagrührigen, der an Arm und Bein gelähmt war, durch den Befehl, nicht mehr gelähmt zu sein, seine volle Gesundheit wiedergegeben. Boissin heilt durch Befehle, die er während der Hypnose ausspricht, Tobstüchtige, er verbietet Irren ihre fixen Ideen, er löst einer Wahnsinnigen, die ihre Schwester ermorden will, Liebe zu derselben ein. Wir sehen in all diesen Fällen, welche als Mutterfälle betrachtet und an den Fakultäten nachgeahmt werden, daß die Persönlichkeit des Mediums gewissermaßen zu weichem Wachs in der Hand des

Hypnotiseurs wird. Vor Kurzem erst wurde die Nachricht ausgesprengt, daß Dr. Luys von den Kranken, mit denen er experimentirte, getäuscht worden sei. Er hatte festgesetzt, daß Gifte, die in wohlverschlossenen Gläsern einem Hypnotisirten genähert werden, der betreffenden Substanz eigenthümliche Wirkungen hervorrufen. Nun sollen die Versuche, die dieser Arzt mit 86 Giften angestellt hat, ein bloßer Spitalscherz geworden sein. Ich habe die Nachricht auch im „Neuen Bester Journal“ gelesen. Sie scheint kaum glaubwürdig zu sein. Denn kein Simulant der Welt vermag den Sphygmographen zu überlisten, welcher mit einem Stifte die Kurve des Pulses maschinenmäßig aufzeichnet und kein Simulant der Welt vermag seinem Herzen die Bewegungen derart vorzuschreiben, daß es nur 40 Pulsschläge in der Minute aufweist und sein Leben gefährdet scheint. Schließlich ist es auch für den lustigsten Schalk schwer, sofort herauszutreten, was in dem Röhrchen stecken mag, das ihm der Arzt auf den Nacken legt. In diesen Experimenten, die allerdings noch weiterer Studien bedürfen, aber jedenfalls durch eine so plumpe Ausstreuung, wie die oben erwähnte, nicht in Frage gestellt werden, eröffnet sich unserer Phantastie bereits ein grauenhafter Ausblick auf das Gebiet der Kriminalistik. Denn es ist nunmehr möglich, daß Personen durch ein Gift getödtet werden, das nicht einmal in den Körper eindringt und durch seine Wirksamkeit auch nichts an seiner Menge verliert. In einem solchen Falle wäre alle gerichtliche Medizin machtlos. Die chemische Analyse wäre ohnmächtig, die wirkliche Todesursache könnte niemals festgestellt werden und damit wären denn auch alle Behelfe, die wir besitzen, um den Mörder seiner Schuld zu überweisen und ihn zu bestrafen, außer Kraft gesetzt.

Allein es zeigt sich, daß der Verbrecher, der auf der Höhe seiner Zeit stünde, keineswegs nöthig hätte, zu irgend einem Gifte zu greifen, um seine

verwerflichen Zwecke zu verfolgen. Wie die Versuche Foreachon's darthun, kann der Hypnotiseur einem Medium im Schlafe befehlen, zu irgend einer bestimmten Zeit zu stehen. Es stiehlt zur angegebenen Stunde und möge diese auch durch Monate von dem Augenblicke, da die Veranlassung hiezu geschehen, entfernt sein. Es wird dem Medium befohlen, als Augenzeuge des Verbrechens aufzutreten und eine bestimmte Person desselben zu bezichtigen. Sallis jagt einem Manne im Zustande der Hypnose, daß Derjenige, der ihn ermorden wolle, durch eine bezeichnete Thüre auf ihn zutreten werde und drückt ihm eine blindgeladene Pistole in die Hand. Das Medium wird erweckt. Es ist vollkommen bei Sinnen. Aber auf den ersten Menschen, der durch jene Thüre tritt, schießt es ohne Weiteres die Waffe ab. Liegeois gibt einem Mädchen ein aus Zucker bestehendes Pulver mit den Worten: „Hier haben Sie Arsenik. Schütten Sie dasselbe morgen in einem unbewachten Augenblicke in ein Glas Wasser und geben Sie dasselbe Ihrer Tante als Limonade zu trinken. Sie werden sie auf diese Weise vergiften.“ Die Tante, welche von der Suggestion verständigt war, berichtete am folgenden Tage, daß das Mädchen die verbrecherische Eingebung genau nach dem Verlangen des Arztes ausgeführt habe. Liebeant verlangt von einem Mädchen, daß es sich mit einem ihm dargereichten Pulver vergifte. Sie nahm bereitwillig das Pulverchen, welches natürlich nur aus Zucker bestand, löste es in Wasser auf und leerte alsdann den vermeintlichen Giftkehl bis auf den letzten Tropfen. Wie man sieht, liegt in allen Erscheinungen eine völlige Vernichtung des Eigenwillens vor. Der Hypnotisirte wird ein Werkzeug in der Hand des Hypnotiseurs. Er kann ihn behandeln, wie eine Uhr, deren Zeiger er nach seinem Ermessen richtet, wie einen Weder, der zur beabsichtigten Minute sein Zeichen gibt, wie eine Höllemaschine, die zu einem vorbe-

Zeitung" die erlauchte Mutter der deutschen Kaiserin begrüßt, einen doppelt günstigen Eindruck. Das Kanzlerblatt schreibt nämlich:

Die Königin von England, welche heute hier eintrifft, wird von der gesamten Bevölkerung Deutschlands und in erster Linie von den Bewohnern der Hauptstadt mit jener Sympathie begrüßt werden, welche der langjährigen Herrscherin des befreundeten Staates, der Mutter unserer Kaiserin, in so hohem Maße gebühren. Dankbar werden alle deutschen Herzen es als Zeichen der innigen Theilnahme der Königin an den Geschicken des Herrscherhauses erkennen, daß die Königin an das Krankenlager des geliebten Kaisers tritt und persönlich an der schweren Bestimmung und der großen Unruhe theilnimmt, welche uns heute erfüllt. Möge es ihr vergönnt sein, Trost und Hoffnung zu bringen und möge sie die Versicherung entgegennehmen, daß die dankbare Theilnahme hier stets in dankbarer Erinnerung bleiben wird.

Fast alle Londoner Morgenblätter besprechen in wärmten Ausdrücken die Begegnung der Königin Victoria mit dem Kaiser-König Franz Joseph. Die „Times" sagt:

Mit dem liberalisirten Oesterreich-Ungarn, über welches der Kaiser-König Franz Joseph herrscht, habe England Vieles gemeinsam. Wir können Alles, was die Wiener und Budapestener Journale über Englands Königin sagen, herzlich erwidern, denn wir erkennen in dem Kaiser-König einen Monarchen, welcher angeht der enormen Schwierigkeiten und vieler Mißgeschick sich stets bestrebt, als konstitutioneller Souverän zu handeln. Es liegt in hohem Grade im Interesse Englands, daß die österreichisch-ungarische Monarchie stark und einig bleibe; außer Deutschland gibt es thätlich keine Macht, für welche dieser Zweck thätlich wichtiger ist.

Die gestrigen Vorgänge im Pariser Gemeinderath erinnern an die Haltung dieser verüffentlichten Körperschaft zur Zeit der Kommune. Der extrem-radikale Gemeinderath hat zwar dem Kabinet Floquet Vertrauen votirt, gleichzeitig aber wurde vom Mitgliede Dorel ein Antrag auf Abschaffung der Präsidentschaft der Republik und des Senats eingebracht, welcher Antrag an die Kommission gewiesen wurde. Floquet ist neuerlich bestrebt, gegenüber den Boulangeristen größere Energie zu entfalten. Die Demonstrationen haben sich gestern Abends nicht wiederholt. Der Pariser Polizeipräsident protestirte gegen die Anschulldigung, daß die Polizei die Boulangeristen schon und erklärte, sie werde alle Ansammlungen und Aufzüge verhindern. Der Gemeinderath votirte eine Motion, in welcher von diesem Versprechen des Präfekten Akt genommen und derselbe aufgefordert wird, seine Administration durch die Entlassung der anti-republikanischen Agenten zu reinigen. — Eine Note des Protest-Komitees desaboutirt im Namen Boulanger's das Journal „Cocarde", welches darauf beharrt, die Kandidatur Boulanger's im Departement Jüra und Haute-Savoie aufrechtzuerhalten, und erklärt in formeller Weise, daß Boulanger jede Kandidatur in diesen Departements ablehne. Eine Versammlung von Boulangeristen in St. Germain in der Pariser „Salle Jussieu" beschloß, sich für den Augenblick jeder äußeren Kundgebung zu enthalten, aber eine energische Haltung einzunehmen, wenn die Provokationen sich erneuern würden. — Mehrere Blätter kündigen für heute wieder eine Versammlung boulangeristischer Studenten an. Das anti-

boulangeristische Comité der Arbeiterpartei verzichtete auf die heute beabsichtigte Kundgebung.

Dem „Figaro" zufolge würde Präsident Sadi Carnot die Absicht haben, in Bordeaux eine Rede zu Gunsten der Konstitution zu halten. — Dasselbe Journal versichert, daß der Graf von Paris sich für die Verfassungsrevision ausgesprochen habe.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" registriert, daß französische Zeitungen, darunter „Pays", vom 20. April aus Warschau melden, daß 1.085.000 Rubel zur Herstellung von sechs neuen strategischen Wegen in den russischen Westprovinzen ausgeworfen seien.

Die rumänische Regierung hat den größten Theil der für heuer beschlossenen Fortifikations-Neubauten auf nächstes Jahr verschoben. — Wie die „Romania" meldet, sind bedeutende Unterschleife bei der Nationalbank entdeckt worden. Die Defraudationen wurden bei Gelegenheit der Rentemissionen begangen.

In Sophia begann gestern die gerichtliche Verhandlung in der Affaire Popoff und Konsorten. Die Verhandlung fand in der Junferschule statt. Der Gerichtssaal war überfüllt. Vor dem Gebäude hatte sich eine große Menge angeammelt.

Das Richter-Kollegium besteht aus dem Obersten Nikolajeff als Präsidenten, dem Oberstleutnant Lubomski als Vizepräsidenten und sechs Majoren als Beisitzer. Als General-Prokurator fungirt Major Agura, die Anklage vertritt Kapitän Markoff. Auf der Anklagebank sitzen die Majore Popoff und Boneff, Kapitän Caravonoff, die Oberleutnante Bankoff und Kilianoff und der Militärbeamte Tereff. Popoff scheint sehr niedergedrückt zu sein. Außer Kilianoff, der alle Fragen frech beantwortete, benahmten sich alle Angeklagten sehr respektvoll gegenüber dem Gerichtshofe. Nach Verlesung der Anklage-Akte, welche bekanntlich auf Unterschleife und Veschlichkeit lautet, erklärten sämmtliche Beschuldigte, daß sie unschuldig sind. Jedem Angeklagten ist ein Offizier als Vertheidiger zugewiesen. Popoff wird von seinem Bruder vertheidigt. Popoff und sein Vertheidiger baten um einen viertägigen Aufschub der Verhandlung, da der Letztere erst seit sechs Tagen mit Popoff in Verkehr getreten ist und sich daher nicht genügend vorbereiten konnte. Der Gerichtshof lehnte dieses Begehren ab, worauf Popoff und sein Vertheidiger erklärten, man nehme ihnen jede Möglichkeit der Vertheidigung. Zwei Vertheidiger zogen sich in Folge des obigen Gerichtsbeschlusses zurück. — Nachmittags übernahm der Vertheidiger Popoff's auf dessen Verlangen wieder seine Vertheidigung.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 24. April.

\* Der hauptstädtische Verein hielt heute Nachmittags eine Sitzung, in welcher Paul Lencer in Angelegenheit des angeblich verdrummdenen Findexhausjonds das Wort ergriß und fragte, ob die Unterjuchung in dieser Angelegenheit durchgeführt worden sei. Der Notar des 4. Bezirks, Franz Prohaska, theilte mit, daß die Unterjuchung schon vor Jahren eingeleitet wurde, doch sei dieselbe durch den Umstand sehr erschwert worden, daß die auf diese Angelegenheit Bezug habenden Protokolle erst zu Anfang dieses Jahres aufgefunden wurden. Was Armin Reich betrifft, habe dieser keine Gelder verwaltet, sondern dieselben an die De-

positenkasse abgegeben. Die Unterjuchung verfüge bereits über zahlreiches, doch noch immer über kein genügendes Material. Die Antwort wurde zur Kenntniß genommen, worauf Sigmund Mederer den Vorsitzenden auf den verwahrlosten Zustand des Göttvoss-Monument's aufmerksam machte. Franz Hegedüs warf die Frage des Normabaumwege's auf; Mederer wünscht, daß der frühere Status quo wieder hergestellt werde. Bürgermeister Kameryer erwidert, daß Vizebürgermeister Gerlöczy anlässlich der in der morgigen Generalversammlung betreffs dieser Angelegenheit an ihn zu richtenden Interpellation diesbezüglich Auskunft ertheilen werde. Zum Schlusse wurde die Tagesordnung der morgigen Generalversammlung diskutiert.

\* Die Verpachtung des Redoutenkaffeehauses. Der Magistrat hat heute beschlossen, den auf Ausschreibung einer engeren Konkurrenz gerichteten Antrag der Finanzkommission nicht zu befürworten, sondern mit Rücksicht darauf, daß der Bruder (und gewesene Kompagnon) des bisherigen Pächters, Joseph Haugl, den jetzigen Pacht (7000 fl.) aus eigenem Antriebe auf 8000 fl. erhöht, ferner mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die mit einer engeren Konkurrenz verbunden sind, der Generalversammlung den Antrag zu stellen, das Redoutenkaffeehaus Herrn Haugl auf sechs Jahre zu verpachten.

\* Die hauptstädtische Eisenbahnkommission hält Freitag, Nachmittags 4 Uhr, eine Sitzung, in welcher die Bedingungen für die Straßen-Flügelbahn zum Südbahnhof festgelegt werden. Gleichzeitig gelangt auch die Eingabe der Genossenschaft der Fuhrwerksbesitzer zur Verhandlung, welche bittet, daß der Frachtentransport auf dieser Flügelbahn nicht gestattet werden möge.

\* Die Normabaum-Affaire. In Folge der Steiger'schen Interpellation wird dem Vizebürgermeister Kadassens der Bauaktion die aufklärende Mittheilung gemacht, daß dem Grundeigentümer Paul Sigray die Einzäunung seiner Territorien nächst dem Normabaume vom Magistrat mit der Bestimmung gestattet wurde, daß der von Sigray als Eigenthum beanspruchte Weg vor dem Normabaum offen bleiben müsse. Sigray wollte seine dortigen Territorien mit einer Holzplanke einfassen, was nicht gestattet wurde. Dagegen wurde ihm die Herstellung einer durchsichtigen Einzäunung bewilligt.

\* Die Affaire der Szabó-Schönwald'schen Fabrik wurde heute im Magistrat verhandelt. Der Magistrat beschloß, zur Umgehung der obwaltenden großen Schwierigkeiten die Wiedereröffnung der Fabrik, welche bekanntlich aus sanitären Rücksichten mittelst Brachialgewalt geschlossen worden war, ins Auge zu fassen. Dieser Absicht entsprechend, soll durch Sachmänner festgestellt werden, ob jene Materialien, deren Anbahnung zur behördlichen Inhibirung des Fabrikbetriebes führte, zur Papierfabrikation unumgänglich erforderlich seien, und auf Grund dieses sachmännlichen Gutachtens hätten dann die kompetenten Sanitätsbehörden zu erwägen, ob der die Einstellung des Fabrikbetriebes betreffende Bescheid aufrechtzuerhalten wäre.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. Mai beginnt ein neues Abonnement. Wir erjuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. April zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zukundung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 24. April.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung der Novelle „Christine“), ferner: Der Kapitalist, Verkehr der Fruchtschiffe, Budapest's Todtenliste und Inzerate.

\* Wetterbericht. Die Bitterung war heute Morgens heiter, später zeitweise trüb. Das Thermometer zeigte in der Nacht 7.2 Gr. R., Nachmittags 16 Gr. R. Das Barometer steht auf 758 Mm. Von den ungarischen meteorologischen Stationen wird von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend trübes Wetter gemeldet. Der Luftdruck ist überall sehr wenig gesunken, in Erlau um 2.5 Mm. Die Temperatur ist mit sehr wenig Ausnahmen geringen, in Arad und Késhely um 3 Gr. R. Kiederschlag: Altna-Szlantina 1, Temesvár 2, Arad 1 Mm. — Ozonometere in Budapest: bei Tag 5, bei Nacht 1.

\* Kronprinz Rudolf in französischer Beleuchtung. Der heute hier eingetroffene „Gaulois“ bringt den in unserer jüngsten Nummer signalisirten Artikel von Jean de Bonnefon über den Kronprinzen Rudolf. Es versteht sich von selbst, daß in diesem Artikel Wahrheit und Dichtung seltsam vermengt sind und daß namentlich eine deutlich zu Tage tretende Absicht der Verhezung zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland in demselben vorhanden ist. Trotzdem ist so manches Interessante in dem Artikel enthalten. Wir entnehmen demselben folgende Stellen:

„Mancher Präsident einer Republik, der erst vor Kurzem gewählt wurde, kann keine Reise unternehmen, ohne sich der Gefahr ausgesetzt zu sehen, auf seinem Wege ausgepöft zu werden und hat daher wohl Ursache, einen traurigen Vergleich zwischen seiner Situation und derjenigen eines jungen Prinzen, des Erben einer alten Krone, zu machen, dessen Vater, es ist dies E. Majestät der Kaiser von Oesterreich, und apostolischer König von Ungarn, durch ein spezielles Dekret verboten hat, seinem Sohne während seiner militärischen Inspektionsreise Ovationen darzubringen. (Dieses Verbot ergibt natürlich bloß in der Phantasie des Herrn

stimmt Augenblicke eine verderbliche Wirkung ausübt. Der Verdröcker selbst vermag durch den bloßen Befehl, sich an nichts zu erinnern, seine Veranlassung sträflichen Handelns in das undurchdringlichste Dunkel zu hüllen. Welche Unthaten auf diese Art möglich sind, vermag die kühnste Phantasie nicht auszubedenken, umso mehr, als verwickelte Komplikationen eintreten, als Verbrecher, die bei vollem Bewußtsein den Thatbestand gesetzt haben, sich heute schon vor französischen Richtern als Opfer der Suggestion, als willenlos und zurechnungsunfähig gemachte Medien hinstellen, denen das Verbrechen anbefohlen worden. Auf diese Art suchen sie der Strafbarkeit zu entgehen. Andererseits ist es möglich, daß ein schlauer Verbrecher sich thätlich in einen hypnotischen Zustand versetzen ließe, um, gerade von diesem, seine böse Absicht zur That werden zu lassen. All' diese Möglichkeiten sind umso ernster Natur, als keineswegs nur an Hysterie leidende Menschen dem Hypnotismus zugänglich sind, als die Krankheit des Jahrhunderts, Nervosität und Blutarthrit, dem Hypnotiseur entgegenkommen, ihn rascher zum Erfolge gelangen lassen, als endlich die Herbeiführung des Schlafzustandes auch bei Gesunden und Widerstrebenden nur eine Frage der Ausdauer ist.

Ein Hugo Schenk der Zukunft wird leichtes Spiel haben, er wird seine dämonische Macht durch die Mittel, die ihm die moderne Forschung bietet, nicht nur höchst gefährlich ausnützen können, er wird auch im Stande sein, die Spuren, welche ihn und den Thatbestand verbinden, gänzlich zu tilgen. Wenn man bedenkt, daß es im Rechte sich vornehmlich um den Schutz des persönlichen Willens handelt, daß Vertrag, Ehe, Testament nur als bewußte Aeußerungen eines freien Willens Gültigkeit haben, daß bei allen Versuchen, Leib, Freiheit, Eigenthum, Ehre des Nebenmenschen zu schädigen, der Wille hierzu erst das vollste Maß der Strafbarkeit begründet, dann wird man auch beurtheilen können, welche

ungehobene Bedeutung früher oder später die Frage, ob in jedem einzelnen Falle eine geheime Ablenkung, Beeinflussung, Vernichtung des Willens stattgefunden habe, in unserem Rechtsleben gewinnen wird. Der Abgeordnete Delacroix hat der französischen Kammer einen aus drei Artikeln bestehenden Gesetzentwurf vorgelegt; derselbe bekundet, daß der Franzose die Konsequenzen, welche die Erschließung dunkler Wege in die menschliche Seele haben können, geahnt, daß er sie mit Raschheit aufgefaßt hat; allein dieser Gesetzentwurf, der in seiner Kürze leichtfertig, unzulänglich und oberflächlich ist, dürfte kaum durchdringen. Der Hypnotismus wird einmal tiefer, viel tiefer in die Normen über Recht und Strafe eingreifen. Seltsam genug: diese medizinische Entdeckung wird zunächst auf die Jurisprudenz einwirken. In fernerer Linie muß sie in den Lehren der Physiologie und Philosophie umgestaltend walten. Eine Reihe von hieher gehörigen Erscheinungen habe ich noch unerwähnt gelassen. Es ist die ganz räthselhafte „Suggestion mentale“, die Beeinflussung des Mediums durch den bloßen Gedanken des Hypnotiseurs. Beronet stellt sich hinter das auf dem Klavier spielende Medium und denkt sich, daß dasselbe bei einem bestimmten Takte aufhören möge, zu musizieren. Und dieser innere Vorgang, der sich nur in seinem Bewußtsein abspielt, hat zur Folge, daß das Medium sein Spiel in der That bei dem in Aussicht genommenen Takte unterbricht. Dchorowicz übt ähnliche Versuche. Unsere Kenntniß der Natur reicht nicht aus, um uns eine solche unmittelbare Wirksamkeit einer Seele auf die andere auch nur halbwegs verständlich zu machen. Auch die moderne Philosophie mit ihren Hypothesen der Naturerklärung steht in kleinmüthiger Ohnmacht vor dem Wunder der Gegenwart. So wenig man mit einer Schuster-aale den Mont Genis durchstechen kann, so wenig können wir dies Wunder mit dem, was wir heute wissen, begreifen!

Dr. Julius v. Rudasny.

Jean de Bonnefon. Die Redaktion.) Das aber hatte bloß die Folge, daß die durch die Disziplin unterdrückten Hurraths sich in begeisterte Toaste verwandelten. So erhob sich diese Woche bei einem Offiziers-Bankete zu Ehren des Kronprinzen ein Husaren-Lieutenant und hielt folgenden Trinkspruch: „Trinken wir, meine Herren, dieses gute Glas Rheinwein auf die Gesundheit des Kronprinzen Rudolf, den Gott eines Tages zum Kaiser von Deutschland machen möge!“ (Für Kenner der Verhältnisse bedarf es nicht erst des ausdrücklichen Hinweises darauf, daß die ganze Geschichte von diesem Bankete einfach erfunden ist. D. Red.) Kronprinz Rudolf ist eine ungewöhnliche und imponirende Erscheinung, ein Ritter mit dem ganzen Stolze vergangener Zeiten, ein moderner Mensch mit der Wissenschaft von heute; das ist sein Wesen. Er ist eine seltsame Mischung von innerer Unabhängigkeit und äußerem Formalismus. Er treibt das Metier eines Schriftstellers, was nicht das Metier eines Prinzen ist. Er hat gegen den Erzherzog Johann Langen in einer militärischen Zeitung geschrieben. Er hat zwei Reiseerfahrungen geschrieben; er lebt in der Gesellschaft von Journalisten und Professoren, und wenn man ihn fragen würde, warum er in solcher Gesellschaft lebe, so würde er vielleicht eine ähnliche Antwort geben, wie Joseph II. einem alten Vertrauten, der ihm den Rath erteilte, bloß mit Ebenbürtigen zu verkehren, worauf Joseph zur Antwort gab: „Wenn ich das wollte, müßte ich in der Gruft der Habsburger leben.“ — Von Natur autoritär, jedoch von liberaler Anschauung wird Erzherzog Rudolf vielleicht einst ein neuer Joseph werden. Jedenfalls hat er sich denselben als Kronprinz zu seinem Vorbilde gewählt. Wer ihn im vergangenen Winter einmal in einem öffentlichen Konzerte mit einem Pariser über das Pariser Leben sprechen gehört hätte, würde ihn für einen jener Kronprinzen ohne Land halten, deren es heute gibt. Am nächsten Abende wohnte der Kronprinz mit durch die Uniform gewölbter Brust auf einer Estrade der Eröffnung des Polensalles bei. Prinz G., ein sehr großer Herr, näherte sich ihm ehrfurchtsvoll, verneigt sich bis zum Boden und wartet auf ein Wort oder eine Geste. Der Erzherzog bleibt unbeweglich wie eine Statue, blickt ins Leere und sieht fünf Minuten lang den Prinzen nicht, der in gebeugter Haltung vor ihm steht. Endlich senkt Se. k. Hoheit den Blick und reicht dem unglücklichen Polen, dessen Antlitz bereits von Schamröthe bedeckt ist, einfach die Hand. Der Kronprinz hatte dem einfachen liberalen Manne Platz gemacht.

**\* Die Königin von England in Charlottenburg.** Königin Victoria von England ist heute Vormittags in Charlottenburg eingetroffen. Ueber ihre Ankunft wird telegraphirt:

Die Ankunft der Königin Victoria erfolgte um 7/9 Uhr. Der Empfang war ganz familiär. Auf dem Bahnhofe waren nur die Kaiserin sammt allen ihren Kindern und die Mitglieder der englischen Botschaft, letztere weder in Uniform noch im Frack anwesend. Die sehr herzliche Begrüßung fand im Waggon statt, der erst nach längerem Bemühen geöffnet werden konnte. Hierauf trat die Königin an dem Arme des Kronprinzen heraus und fuhr im offenen Wagen zusammen mit der Kaiserin, dem Kronprinzen und der Prinzessin Beatrice zum Schlosse. Die Königin wurde von der Menge warm begrüßt. Der Wagenzug mit den hohen Gassen bewegte sich durch die städtische, vertikal vor das Schloß in die Hauptstraße mündende Schloßstraße. In dieser bildete eine Abtheilung der Gardes-du-Corps mit ihren blinkenden Helmen und weißen Uniformen Spalier, während das Schloß selbst von einer Abtheilung des 4. Garderegiments in weitem Umkreise umstanden war. Als der ickspännige Galawagen mit der Königin von England und der Kaiserin im Vorderste und dem Kronprinzen Wilhelm mit der Prinzessin Beatrice im Rückste ankam, begrüßte das Publikum die Ankömmlinge herzlich mit Zurufen und Tücherwehen, wofür die hohen Damen freundlich dankten. Im nächsten Wagen folgten Prinz Heinrich Battenberg mit zwei Prinzessinen und der Kronprinzessin, darauf der Erbprinz von Meiningen und Prinzessin Margarethe. Viele Säuler von Charlottenburg sind beflaggt. Im Gefolge der Königin befinden sich zwei Hindu, die mit ihren golddurchwirkten Uniformen Aufsehen erregten.

**\* Kaiser Friedrich.** Die Besetzung in dem Befinden des Kaisers ist nach heutigen Meldungen anhaltend, das Allgemeinbefinden heute sehr gut sitzig. Die auch in den jüngsten Tagen wiederholt mikroskopisch untersuchten Sputa lassen indeß keinen Zweifel an der Natur des Grundleidens zu, so daß trotz des relativen jetzigen Wohlbefindens der Ernst der Situation unverändert fortbesteht. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ fügt zur Meldung, daß dem Kronprinzen die erweiterte Stellvertretung übertragen worden sei, Folgendes hinzu: „Im Hinblick auf diese Anordnung verlaute ferner, das Staatsministerium habe bekanntlich auf Befehl des Kaisers den Umfang der Stellvertretung betreffende Vorschläge gemacht, jedoch habe Se. Majestät bei Genehmigung derselben aus eigener Initiative den Umfang der dem Kronprinzen übertragenen Geschäfte noch erheblich erweitert.“

**\* Einweihungsfeier.** Der Ausschuss des „Frauenbildungs-Vereins“ hielt am 23. d. unter Vorsitz der Präsidenten Frau Paul Vere eine Sitzung, in welcher das Programm der Einweihungsfeier des neuen Schulgebäudes folgendermaßen festgestellt wurde. Die Feierlichkeit wird am 7. Mai, Vormittags 11 Uhr, stattfinden. 1. Vortrag im Interesse der höheren weiblichen Bildung, gehalten von Anton Zichy. 2. Geschichte des Vereins und statistische Daten über die Lehranstalt, von Dr. Koloman Csiky. 3. Gelegenheits-Öde, von Emil Brányi. 4. Einlegung der Gedenktafel. 5. Hymnus. Chorgesang der Zöglinge.

**\* Die Hilfsaktion für die Ueberschwemmten.** Der Centralausschuss zur Unterstützung der Wasser-

beschädigten hat heute die verschiedenen Subkommissionen gewählt.

Zu Mitgliedern der einzelnen Ausschüsse wurden gewählt, und zwar in literarisch und artistischen Ausschuss: Frau Franz Beniczky, Gräfin Tibor Karolyi, Kornel Abranyi, Ladislaus Arany, Julius Benczur, Arpad Bercziz, Sigmund Brody, Ludwig Csavolsky, Ludwig Csernatony, Joseph Csakassy, Mar Falk, Arpad Festy, Julius Futtaki, Karl Gresat, Paul Gyulai, Moriz Jokat, Géza Kenedi, Karl Vegrady, Nikolaus Nagy, Ignaz Roskovich, Karl Szab, Karl P. Szatmary, Nikolaus Szurecsanyi, Karl Telepy, Koloman Trsz. — In den Bazar-Ausschuss: Frau Koloman Tisa, Frau Hedwig Abler-Bancalari, Gräfin Julius Andrássy, Frau Ladislaus Arany, Gräfin Bela Bánffy, Frau Franz Beniczky, Gräfin Richard Berchtold, Frau David Büchti, Gräfin Johann Csekonics, Frau Daniel Ernö, Frau Alexander Herzberg, Frau Julius Horvath, Frau Ignaz Jalicz, Baronin Ferdinand Inken, Frau Isidor Krauß, Frau Victor Molnár, Gräfin Julius Karolyi, Gräfin Alexander Karolyi, Frau Stephan Kralovansky, Frau Madar Schnierer, Frau Ludwig Stephani, Gräfin Géza Szapary, Gräfin Julius Szapary, Frau Koloman Szell, Baronin Joseph Bécsey, Frau Alexander Wefertle, Frau Bela Wobianer, Gräfin Ferdinand Zichy. — In den Heate-Ausschuss: Frau Koloman Tisa, Gräfin Julius Andrássy, Frau Franz Beniczky, Gräfin Johann Csekonics, Frau Ignaz Jalicz, Gräfin Géza Szapary, Gräfin Julius Szapary, Frau Madar Schnierer, Gräfin Ferdinand Zichy, Gräfin Paul Franz Zichy, Graf Julius Andrássy, Graf Theodor Andrássy, Franz Beniczky, Bela Bercsenyi, Alexander Erkel, Ludwig Gova, Sigmund Hajos, Graf Tibor Karolyi, Paul Kiralyi, Baron Bela Lipthay, Baron Victor Mehnit, Franz Kádai, Lehel Odry, Eduard Paulan, Graf Géza Szapary, Graf Ludwig Tisa, Eduard Ujházi, Baron Albert Wobianer jun., Graf Géza Zichy, Graf Eugen Zichy.

**\* Selbstmord im Kochshospital.** Seit vierzehn Tagen befindet sich auf der Beobachtungsabtheilung für Geisteskranke der 48 Jahre alte Postdiener Joseph Ssolnay. Heute Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr, während der Primarius dieser Abtheilung, Professor Dr. Laufenauer, die Visite abhielt, erhängte sich Ssolnay in einem unbewachten Momente in seiner Zelle am Fensterkreuz. Er hatte sein Hemd in Streifen zerrissen, diese zu einem Stricke gedreht und sich mit Hilfe desselben erhängt. Als der Unglückliche endlich bemerkt wurde, beeilte man sich, ihn abzuschnelden und Wiederbelebungsversuche zu machen. Der Irrensinnige lebte thatsächlich noch, doch gab er nach zwei Stunden seinen Geist auf. Spitalsdirektor Müller erteilte dem Oberstadthauptmann eine Anzeige über den peinlichen Vorfall und der Oberstadthauptmann ordnete eine strenge Untersuchung an.

**\* Todesfälle.** Ein hervorragendes Mitglied der siebenbürgischen Aristokratie, Baronin Gabriel Jókai, geb. Valerie Waldeck, eine blühend hübsche Frau, ist vorgestern in Wien an den Folgen einer an ihr ausgeführten Operation im jugendlichen Alter von 28 Jahren gestorben. — Die Tante des Kammerers Wilhelm Csapó v. Tagos, Emilie Csapó v. Tagos, ist, 84 Jahre alt, am 19. d. in D.-St.-György gestorben. — Der hiesige Großhändler Herr Moriz Mobern, Kompanjon der Firma Modern und Breinert, der sich in kaufmännischen Kreisen allgemeiner Achtung erfreute, ist heute nach längerer Krankheit verschieden.

**\* Für die Ueberschwemmten** sind bisher beim Ministerium des Innern 71,170 fl. eingegangen.

**\* Brand eines Schlosses.** Das Wag-Bistritzschloß des Großgrundbesizers Joseph Lord, das Stammschloß der ausgestorbenen freiherrlichen Familie Balassa wurde am 20. d. durch eine Feuersbrunst total eingäschert.

Das Feuer entstand Sonntag Vormittags 10 Uhr; in kaum einer Viertelstunde stand der ganze Dachstuhl in Flammen. Eine Stunde darauf stürzte der Thurm des Kastells und die Decke des großen Saales ein, kurze Zeit später auch das Gewölbe der anderen Gemächer. Die im Kastell befindlichen drei Kinder des Besitzers, die Dienerschaft und ein Theil der Möbel konnten, gerettet werden. Das Feuer ergriff, von starkem Winde gefördert, bald auch die in der Nähe des Kastells befindliche, im vorigen Jahre erbaute Dampfzäge und vernichtete dieselbe mitnahm den Vorräthen. Die ganze Besetzung stand in einem Flammenmeer und über hundert Menschen theiligten sich an der schwierigen Löscharbeit, die nur der geringsten Theil der Besetzung retten konnte. Der Schaden beträgt mehr als 150,000 Gulden.

**\* Die Kindesleiche im Koffer.** In der Neupester Bevölkerung herrscht in Folge eines mysteriösen Verbrechens große Aufregung. Vor mehreren Tagen wurde nämlich vor der Stern'schen Fabrik in Neupester ein Koffer gefunden, welcher eine Kindesleiche barg. Das arme Wesen hatte durch einen Beilieb den Kopf förmlich gespalten. Die Polizei war seither eifrig bemüht, den Mörder auf die Spur zu kommen; doch ist dies bis jetzt nicht gelungen.

**\* Selbstmordchronik.** Das Personal des Gishwind'schen Badeabstimmens wurde heute Vormittags durch zwei Schüsse erschreckt. Die Schüsse kamen aus einem Badezimmer, welches sofort geöffnet wurde und in welchem die Bediensteten den aus Großwarden gebürtigen, 23jährigen Tischlergehilfen Julius Borbély fanden. Derselbe saß zu Tode erschrocken in einer Wanne, in der rechten Hand hielt er eine noch rauchende doppelläufige Pistole. Die herbeigeeilten Männer untersuchten ihn sofort, konnten jedoch an ihm, außer einigen Brandflecken an der Brust, keine Verwundung feststellen, woraus sie folgerten, daß Borbély eine blinde Ladung gegen sich abgefeuert habe. Der einem Verhör unterzogene Selbstmordkandidat gab seiner Vermuthung Ausdruck, daß Jemand die Kugeln aus der Pistole entwen-

det habe. Der herbeigeholte Polizeiarzt ließ den jungen Mann in die Beobachtungsabtheilung des Kochshospitals bringen. — In der Nähe des Szohner'schen Landungsplatzes am Franz Josephsplatz wurde heute Früh aus der Donau die Leiche eines Mannes gezogen, in welcher der aus Moór gebürtige, 24jährige Selbstergehung Joseph Klock agnoszirt wurde. Klock, der bei dem Selbstergehung Franz Högel in der Leopoldgasse angefaßt war, entfernte sich gestern Abends aus dem Geschäft seines Dienstgebers mit dem Bemerken, daß er einen Selbstmord begehen werde. Seine Leiche wurde in die Todtenkammer des Kochshospitals gebracht.

**\* Der Ferial-Kolonienverein** läßt heuer abends 120 armen Schulkindern die Wohlthat des Aufenthalts in einer Sommerfrische angeheihen. Anmeldungen sind durch die Schuldirektoren, an die zu diesem Behufe Listen ausgegeben wurden, bis 1. Mai an das Vereinssekretariat (6. Bezirk, Herzengasse Nr. 41) einzufenden.

**\* Gründungsfeiern.** Der Budapest Arment-Kindergarten-Verein feierte heute Nachmittags im Vereinsgebäude, Kfaziengasse, die neunte Jahrschwende seines Bestandes. Die Feier, der die Bekleidung 200 armer Kinder voranging, wurde von Dr. Alexander Grosz mit einer Begrüßungsrede eröffnet, worauf Dr. Julius Schwarcz die Entwicklung des humanen Vereins schilderte, der gegenwärtig 1400 Mitglieder zählt. Hierauf wurden die Zöglinge des Vereins-Instituts vorgeführt, deren vortreffliches Aussehen allgemein anerkannt wurde.

**\* Verschwunden.** Am 18. März d. J. übergab am Landungsplatz des Wiener Schiffes ein unbekanntes Individuum dem Dienstmann Nr. 54, Fischl Gimpel, einen offenen Koffer mit dem Auftrag, denselben bis zum 2. April, an welchem Tage er wieder abreisen wolle, bei sich zu behalten. Da der Betreffende seinen Koffer bis zum heutigen Tage nicht abgeholt hat, trug der Dienstmann das Gepäck zur Oberstadthauptmannschaft, wo konstatiert wurde, daß der Eigentümer des mit Kleidungsstücken und Wäsche gefüllten Koffers der aus Preußisch-Schlesien gebürtige Schlossergehilfe Heinrich Wedelmayer sei. Derselbe wird von der Polizei furettirt.

**\* Requiem.** Zum Andenken an weil. Frau Julie G. Spitzer, Ehrenpräsidentin des Pesther israel. Knaben-Waisenhanfes, wird am 26. d., Abends 6 Uhr, im Bestaube des obenannten Instituts eine solenne Gedächtnisfeier abgehalten.

**\* Unfall.** Im Hause Esengergasse Nr. 16 ist heute Nachmittags ein kleiner Knabe, Namens Bela Letold, über das Geländer des 2. Stockes in den Hofraum gestürzt; der Knabe erlitt nebst einem Beinbruche auch schwere innere Verletzungen.

**\* Kellerfeuer.** In den Kellerlokaltäten des Spezereimaarenhändlers Kramer, Ecke der Dachs- und Grünebaumgasse, ist heute zufolge der Unachtsamkeit des Lehrlings Markus Kramer Feuer ausgebrochen. Derselbe wollte ein mit einem hektoliter Spiritus gefülltes Faß anzapfen, kam jedoch dabei mit der Kerze zu nahe zum Spiritus, daß dieser in Brand gerieth. Das Feuer wurde noch vor dem Erscheinen der Feuerwehr bewältigt.

**\* Sturz vom Dache.** Der 50jährige Ziegeldecker Andreas Leder, Stromgasse Nr. 13 wohnhaft, war heute Nachmittags auf dem Dache des zweistöckigen Hauses Waigner-Boulevard Nr. 15 beschäftigt; plötzlich glitt er aus und fiel trotz des Schutzhelmens, welcher um seinen Leib gebunden war, auf das Pflaster, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er wenige Minuten später den Geist aufhauchte. Seine Leiche wurde in die Todtenkammer des Kochshospitals gebracht.

**\* Das Honorar Madenzie's.** Der Arzt des deutschen Kaisers hat bekanntlich seine ansehnliche und sehr einträgliche Praxis in London vollständig aufgeben müssen, um sich der Behandlung des hohen Patienten in San-Nemo und jetzt in Charlottenburg gänzlich widmen zu können. Die Honorare, welche Dr. Madenzie für die feinerzeitigen Konsulten in Berlin und San-Nemo erhielt, sind feinerzeit bekanntgegeben worden. Ein Pariser Blatt hat seinen in Berlin weilenden Korrespondenten beauftragt, sich über die Bezüge des Dr. Madenzie, seit derselbe sich ununterbrochen im Hause des Kaisers aufhält, zu informieren, und theilt nun mit, daß der englische Arzt ein Honorar von eintausenfünfhundert Marktäglich bezieht.

**\* Orpheum.** In diesem beliebten, unter der bewährten Leitung des Direktors Somoff stehenden Belustigungsorte des Budapester Publikums gibt es morgen, Mittwoch, eine interessante Abschiedsvorstellung: der Gelangskomiker M. Schenk, der durch den gemüthvollen und dezenten Vortrag seiner Couplets allabendlich einen großen Heiterkeitserfolg zu erzielen pflegt, verabschiedet sich vom hiesigen Publikum, welches gewiß die Gelegenheit ergreifen wird, um bei dieser Vorstellung seiner Sympathie für den Künstler durch zahlreichen Besuch Ausdruck zu geben.

**Familien-Nachrichten.**

Herr Heinrich Schwimmer, Mittheilung der Firma Schwimmer u. Komp., hat sich mit Frä. Ilka Vid, Tochter des Grundbesizers Jg. Vid, Esernye, verlobt.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**\* Nationaltheater.** Die eigentliche Novität des Abends war: „Hármas szövecség“ („Triplallanz“) von Ladislaus Torkos, der einzige unter den heute aufgeführten fünf Einaktern, der auf höherem literarischen Niveau steht und von der Fluth allgemeinen Mißerfolgs verschont blieb. Torkos hat eben eine poetische Ader, die allerdings oft ein wenig feicht, wenigstens undramatisch fließt, auch durch einen doctrimären Tic geschädigt wird, deren wohlthuernder Einfluß aber sich immerhin erfreulich geltend macht. In der Wahl des Themas ließ sich der Verfasser dieses Mal nicht von seinem

guten Genius leiten. Drei Schwestern schließen einen schriftlich formulirten und wohl unterschriebenen Vertrag, nicht zu heirathen. Zwei von ihnen haben vollen Grund, die Trauben zu sauer zu finden, die dritte aber, jung und schön, liebt die Schwestern allzusehr, als daß sie sie verlassen wollte. Da erscheint der providentielle Jüngling, dessen Unwiderstehlichkeit alle Verträge zu Schanden macht, ja, der sogar schon früher die Aufmerksamkeit der jüngsten Schwester auf sich gezogen. Sie ergibt sich innerlich beim ersten Ansturm. Aber äußerlich hält sie sich tapfer und weist auf den Vertrag als ernstes Hinderniß hin. Und nun fällt dem Autor nichts zarteres ein, als daß der Abonis auch den beiden älteren Schwestern den Hof mache, ihre gegenseitige Eifersucht erzeuge, damit zur Zerreißung des Vertrages bewege, weil jede den Jüngling für sich zu fapern hofft. Da aber die älteren Schwestern — die eine ist übrigens nur reif — nichts dafür können, daß sie alte Jungfern geworden; da sie durchaus nicht lächerlich sind, eher beklagenswerth; da sie einander wirklich lieben: muß dieses Expedient, so wirksam auch der Autor es sich erweisen läßt, jedes zartere Gefühl verletzen. Der Autor macht dann — und dies zeigt für die bemerkenswerthe Geschicklichkeit — in der Schlussszene gut, was gut gemacht werden kann. Er läßt die junge Schwester von den älteren so zärtlich geliebt werden, sie sollen aber diese Liebe so voll erwidern, daß man dieser ihr Glück verzeiht, jenen aber ihr Unglück — vergißt. Das Publikum, das eigentlich einen kleinen Haug zur Grausamkeit hat und immer die Jugend protegirt, applaudirte lebhaft und rief den Verfasser, für den der Regisseur dankte. Der Dialog ist hier und da schleppend, allzu salbungsvoll, aber sorgfältig und stellenweise schwungvoll. Die drei Damen wurden von den Damen Leubovay, Szacsavay und Alzegi recht gut dargestellt, den Hahn im Korbe spielte Herr Mihályfi, der sich vor „Männchen“-Ueberhebung distret zu wahren wußte. — Als lever de rideau wurde eine Keppise des verschollenen „Női diplomácia“ (Frauendiplomatie) von J. Bulhovszky gegeben. Es sollte vielleicht der Beweis erbracht werden, daß auch früher leichte Sinaakter verbrochen wurden. Hoffen wir, daß das Mißgeschick der gestern und heute gegebenen ein wohlthätig abschreckendes Beispiel sein wird, wenigstens für einige Zeit. Fünf Stückchen an einem Abend! Aber ihrer ein Duzend geben noch kein — Stück! Konstatiren wir übrigens, daß in Szulhovszky's Stückchen Herr Náday, Frau Csillag, Frau Helvey ganz hübsche Endchen von Mollchen hatten. — Auch können wir zu unserem gestrigen Bericht nachtragen, daß die drei gestern erwähnten Novitäten im Nationaltheater wirklich viel sanfter — fielen. Der Rapport zwischen Publikum und Bühne war viel lebendiger. Herr Vizvári war als „Komiker“ viel besser und Herr Náday als Landjunker viel angenehmer. Man hörte wirklichen Applaus und herzlich's Gelächter. Wenn durchgefallen sein muß, ist es nicht viel angenehmer, so heiter den Todesprung zu thun? —

\* An der königlichen Oper bereitet sich eine Tenortrie vor, die in der nächsten Saison für das Repertoire, sowie für den Besuch verhängnißvoll werden kann, wenn nicht rechtzeitig für entsprechenden Ersatz Sorge getragen wird. Herr Brorouli, dessen Vertrag Ende Mai abläuft, hat das ihm angebotene Engagement bis Ende Dezember, also nur auf vier Monate, rundweg abgelehnt und scheidet aus dem Verbands des Instituts; aber auch Herr Perotti gedenkt in der nächsten Saison nicht mehr mitzutun. Wie nämlich verlanget, folgt Lekturer, obwohl ihn noch ein einjähriger Kontrakt an die hiesige Opernbühne bindet, einem Rufer an die deutsche Oper in Newyork, wo er für die Dauer von vier Monaten ein Honorar von 60,000 Mark erhält. In diesem Falle hätte Herr Perotti ein Pönale im Betrage von 10,000 fl. zu bezahlen.

\* Herr August Junkermann, der heute in Folge eines leichten Unwohlseins pausiren mußte, geht sein Gastspiel morgen, Mittwoch, im deutschen Theater fort, und zwar spielt der Künstler zum ersten Male in dem heute ausgefallenen Stücke „Dörchlächling“.

\* Im Sommertheater im Stadtwaldchen gelangt morgen das Zaubermärchen „Dornroschen und die Fee“ zum vierten Male zur Wiederholung. Die Vorstellungen beginnen von Mittwoch, den 25. d. ab, um 5 Uhr.

\* Im kön. Opernhause findet am 16. Mai d. J. eine Soirée zu Gunsten der Ueberflüssigen statt. Zur Aufführung gelangt eine aus zwölf Abtheilungen bestehende Dichtung des Grafen Géza Zichy, die den Titel „Egy vár története“ („Die Geschichte einer Burg“) führt. Für jede der zwölf Abtheilungen arrangirt Graf Géza Zichy lebende Bilder. An denselben werden sich auch zahlreiche Mitglieder unserer Aristokratie betheiligen.

\* Die erste Aufführung von Zola's „Germinal“, welches von Busnach zu einer Art Drama in zehn Bildern umgearbeitet wurde, hat im Pariser Chatelet-Theater Samstag Abends stattgefunden und, wie wir gestern berichteten, einen totalen Mißerfolg zu verzeichnen. Die Genur hatte das Stück zuerst verboten, weil Zola die unvorsichtige Aeußerung gethan hatte, das Stück werde den Nagel zum Sarge des Ministers Goblet bilden. Vergebens bemüht sich er und Busnach, das Verbot widerrufen zu lassen; es half nichts. Endlich wurde das Stück freigegeben und brachte nicht den Minister Goblet, sondern — sich selbst um. Diese Genur-affaire, sowie das Gerücht, daß Boulanger die Vorstellung besuchen werde, hatten das Theater in allen Rängen gefüllt; allein das Publikum fand sich nach jeder Richtung hin enttäuscht. Die Handlung schließt sich im Ganzen und Großen der des Romans an, und obwohl Busnach, wie

sich von selbst versteht, die rohen und obzönen Gesichtern deselben bei Seite gelassen hatte, blieb noch genug des Unangenehmen zurück und außerdem war der Rest auch so schaal und ausgedehnt, daß die prächtige Ausstattung nicht über das Mißbehagen hinwegzutäuschen vermochte. Man pfliff zwar nicht, aber die eijige Kälte, mit welcher sich das Publikum entfernte, war ebenso schlimm, als es das Fischen gewesen wäre. Das grelle Lampenlicht der Bühne ist für Dinge, die sich zur Noth vielleicht noch lesen ließen, nicht immer förderlich.

### Gerichtshalle.

**Budapest, 24. April. (Die Gzelecker Krawalle.)**  
Im Januar l. J. wurde vor dem Gerichtshof für den Pesther Landbezirk die Strafsache des Franz Persay und Genossen verhandelt, welche beinächtigt waren, die Märzfeier im Jahre 1884 in Gzeleck durch ihr provokatorisches Auftreten gestört und den Abgeordneten Gabriel Agron bei dieser Gelegenheit thätlich mißhandelt zu haben. Nach mehrtägiger Schlussverhandlung hat der Gerichtshof für den Pesther Landbezirk Franz Persay wegen Gewaltthätigkeit gegen Private und öffentlicher Ehrenbeleidigung zu vier Monaten Gefängniß und 100 Gulden Geldstrafe verurtheilt. Ferner wurden verurtheilt Georg Széll zu zwei Monaten, Andreas Veres zu einem Monate, Johann Cseh, Franz Sági und Stephan Lóth zu je zwei Wochen Gefängniß und schließlich Franz Szabó zu dreitägiger Haft. Hinsichtlich der Angeklagten Dr. Géza Kacz, Emil Szemecz, Johann Ástalos, Samuel Monori, Michael Palogh, Michael Farcas und Johann Méháros wurde das Verfahren eingestellt, während hinsichtlich Sigmund Csátárs die Abhaltung einer neuen Verhandlung angeordnet wurde. Bei der kön. Tafel, wo dieser Prozeß heute zur zweitinstanzlichen Revision gelangte, wurde das Urtheil des Gerichtshofes für den Pesther Landbezirk auf Grund des vom Richter Bellaag geführten Referates bestätigt.

(Bernhard Hay), der jetzt im Strafhause auf der Kerepesierstraße seine zweijährige Kerkerstrafe abbüßt, hat vor zwei Monaten durch seinen Verteidiger Béla Komjathy um Novisirung seines Strafprozesses angeucht, indem er anführte, daß Advokat Johann Szemenpei, welcher als Hauptbelastungszeuge und Privatbeschädigter bei der Verhandlung anwesend war, nicht befugt gewesen sei, auf das Beweisverfahren Einfluß zu nehmen. Der Budapester Gerichtshof hat sich gegen die Novisirung ausgesprochen und auch die kön. Tafel erachtete diese von Hay vorgebrachten Argumente als unftichhaltig, weshalb sie ihn mit seinem Verlangen abwies.

(Der Abgeordnete Andor Vadnay) wurde vom hiesigen Preßgericht auf Grund eines Schulbuchs der Budapester Geschworenen über Klage des Gutsbesizers Paul Nagay wegen Ehrenbeleidigung zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Da dieses Urtheil bereits rechtskräftig ist, hat die kön. Staatsanwaltschaft heute um die Auslieferung Andor Vadnays beim Präsidium des Abgeordnetenhauses angeucht.

(Die Krise bei der Geißelergewerbegeossenschaft.) Vizestaatsanwalt Dr. Bucz beantragte heute die Einleitung der Strafuntersuchung gegen den Direktor des Fövarosi kereskedelmi hitelintézet J. S. Weiller wegen Veruntreuung und frauduloser Gebahrung.

### Offener Spredhsaal.

**Marie Stein,  
Sam. Hoffmann,  
Kipt-Árvár, Biala-Turzovka,  
Verlobte. 23808**

### Ein Gassen-Lokal,

als Bureau in Verwendung, in unmittelbarer Nähe der Börse, per sofort zu vermietthen. Adresse in der Exp. d. Bl.

**Regina Modern geb. Weinberger** gibt in ihrem, im Namen der Unterfertigten, sowie sämmtlicher übrigen Verwandten mit tiefbetäubtem Herzen die traurige Nachricht von dem Ableben des innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, beziehungsweise Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

### Moritz Modern,

Chef der Firma: Modern & Breilner, welcher Dienstag, am 24. d. M., Früh 8 Uhr, nach längerem Leiden, im 47. Jahre seines thätigen Lebens und im 20. Jahre einer überaus glücklichen Ehe selig entschlafen ist. Die irdische Hülle des theuern Verbliebenen wird Donnerstag, am 26. d. M., Vormittags 1/2 10 Uhr, vom Trauerhause: VI., Andrássystraße 19, nach dem isr. Friedhofe geleitet und daselbst zur ewigen Ruhe bestattet. — Budapest, im April 1888.

**Segen seinem Andenken!**  
Jakob Modern, Vater. May Modern, Bruder. Theres Modern, Ernestine Modern bereh. Stern, Katharina Modern verwitwt. Zorell, Regine Modern verwitwt Dr. Jungmann, Schwestern. Emanuel Weinberger, Abraham Geiringer, Hermann Samuel, Simon Pál, Moritz Stern, Schwäger. Sofie Modern geb. Seifensieder, Theres Geiringer geb. Weinberger, Anna Samuel geb. Weinberger, Helene Pál geb. Weinberger, Pauline Goldschmid geb. Singer, Schwägerinnen. Alara Steiner; Alfred, Olga und Gyula Modern; Melanie Modern, Vilmos, Oskar, Jren, Elemér und Jure Pál; Miksa, Vilmos, Friedes, Moritz, Viktor, Pál und Aladar Geiringer, Neffen und Nichten.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

### Telegramme.

#### Aus dem österr. Abgeordnetenhause.

(Privat-Telegramm des „Neuen P. Journal.“)

Der Minister-Präsident ladet über Zuschrift des Obersthofmeisters die Abgeordneten zur Theilnahme an der feierlichen Enthüllung des Maria Theresia-Denkmal's am 13. Mai ein.

Das Haus setzt sodann die Budgetdebatte beim Titel: „Auslagen für die Staatspolizei“ fort.

Dr. Kronawetter bespricht die Ausnahmsgeese und sagt, die Staatsgrundgeese seien nichts Anderes, als eine leere Phrase. In Wirklichkeit herrschen bei uns Zustände, wie sie in Rußland und Sibirien nicht ärger gedacht werden können, insbesondere dort, wo es sich um die rechtlosen Arbeiter handelt. Ein Mann, der selber Arbeitgeber und an der Spitze einer der größten Drechslerfirmen Wiens steht, hat mir, sagte Redner, folgenden Fall über einen seiner Arbeiter, Namens Stark, erzählt, der in Haschendorf wohnt und nach Simmerdorf einkaufen gegangen ist. Nachdem er in seine Wohnung zurückgekehrt war, winkte ihm der Bürgermeister, ein wenig ins Bürgermeisteramt einzutreten. Da sind zwei Gendarmen über ihn hergefallen, haben ihn an den Händen gefesselt, daß ihm alsbald das Blut aus den Fingern ägeln herausdrang, und haben ihn nach drei Viertelstunden nach Pottendorf gebracht, dann nach Wien ins Gefängniß. Nach ungefähr drei Monaten wurde er als gänzlich schuldlos entlassen und durfte zu seiner Familie zurückkehren. Unterdessen aber hat seine Familie das fürchterlichste Elend durchgemacht. Seine Frau war entbunden, das neugeborene Kind gestorben und dann auch eines seiner beiden älteren Kinder.

Abgeordneter Kindermann: Man sollte doch nicht glauben, daß das in Oesterreich möglich ist.

Abgeordneter Kronawetter (fortfahrend): In welchem Gesetze ist es nun begründet, daß ein Mensch auf die Denunziation eines elenden Kerk's hin gebunden und vor der ganzen Bevölkerung drei Viertelstunden lang herumgeführt wird? Die Kälber hat man hier in Wien einmal gebunden. Da ist der Thierschutzverein eingetreten.

Abgeordneter Verneerstorfer: Die Kälber sind auch keine Sozialisten!

Abgeordneter Kronawetter (fortfahrend): Ja, die Kälber sind natürlich keine Sozialisten. Der Thierschutz steht höher als der Menschen'schuh. Auch das Spizelwesen ist bei uns sehr ausgebildet und unsere Polizei steht mit der preukischen diesbezüglich in einem sehr innigen Kontakt. Redner bespricht sodann das traurige Kapitel der Ausweisungen. Am 15. März ist in Wien eine Ausweisungsverfügung gegen den Doman des Fackvereins der Bäcker erlassen worden, der von einem wegen Münzverfälschung angeklagten Individuum Namens Seidel denunzirt worden war. Zwanzig Wochen war der Mann in Untersuchung und wurde dann als vollkommen unschuldig entlassen. Kronawetter erzählt sodann, wie hart und unmenschlich gegen strikende Arbeiter vorgegangen wird. Weil ich, schließt Redner, die Ausnahmsgeese im Interesse des Staates für geradezu verderblich halte, möchte ich folgende Resolution, die ich schon im Vorjahre gestellt, erneuern: Die Regierung wird aufgefordert, die Ausnahmsverordnung des Gesamtministeriums vom 13. Januar 1884, gültig für die Gerichtsbezirke Wien, Korneuburg und Wiener-Neustadt, sofort außer Wirksamkeit zu setzen. (Lebhafter Beifall links.)

Polizeipräsident Kraus beleuchtet die von dem Vorredner angeführten Fälle und weist aktenmäßig nach, daß die Polizeibehörden durchgehends gesezlich und auf das Korrekteste vorgehen. Die Behauptung, daß die Ausnahmsgeese in harter Weise gehandhabt werden, sei ganz ungerechtfertigt, was schon die geringe Zahl der Ausweisungen darthue. Die Arbeitsstatistik sei von dem keineswegs harmlosen Fachvereine der Wiener Bäcker ausgegangen, der sich durch lebhafteste Agitationen hervor-thue. Die Polizei behandle die Vereine auf das Coulaueste, denn man lasse es nicht auf Ungehörigkeiten und Auflösung ankommen, sondern mache die Vereine im vorhinein aufmerksam, was sie zu thun haben; wenn die Redner das Vereinharte nicht einhalten, so haben sie sich die Folgen nur selbst zuzuschreiben. Der Polizeipräsident versichert schließlich, die Polizei sei stets bemüht, menschlich vorzugehen. (Beifall.)

Türk (Antiemit) hielt abermals eine seiner gepfefferten Reden. Das Telegraphenamt habe eine Begrüßungsdepesche an Schönerer inhibirt, ein zweites Telegramm, welches mit den Worten „Hoch Israel“ schloß, dürfte jedoch passiren. (Schallende Heiterkeit.) Polizeikommissär Frankl, der berühmte Sozialisten-Einperrerr, sei zugleich der Administrator der Nothschild'schen Häuser. (Hört! Hört! Pfui! Standal!) Warum trägt dieser Herr nicht auf dem Amtssrock neben dem kaiserlichen Adler auch das Wappen als Baron Nothschild'scher Hauslakai? (Heiterkeit. Sehr gut! Standal!) Unter lauten Hört! Hört!-Rufen erzählt nun Türk in drastischer Weise die Geschichte einer Liebesaventure, in der ein jüdischer Bankier die Hauptrolle spielt und die vorläufig damit endet, daß der betrogene Gatte, nachdem er 20,000 fl. erhalten, wegen des Versuches weiterer Erpressungen verhaftet wurde. Die Mittheilung dieses Romans rief eine kleine Szene hervor; auf den Antisemiten-Bänken wurde „Pfui!“ und „Standal!“ gerufen. Rabbiner Bloch (Mitglied des Polenclubs) hingegen rief, das sei Privatsache, die nicht in die Budgetdebatte gehöre; es sei eine Redthe, solches im Parlament vorzubringen. Wieder eine Stimme rief: „Vom Hause der Krugerstraße Nr. 6 ließe sich auch was erzählen!“ (Anspielung auf Schönerer, der in dieses sein Haus leichtlebigen Volk zog, um seine Mutter und Schwester, die darin wohnten, zum Verlassen deselben zu zwingen.) Die häßliche Szene nahm ihr Ende damit, daß Präsident Smolka über Zureden Chlumetz's und des Grafen Hompeich dem Abgeordneten Türk mit Entziehung des Wortes drohte.

Hierauf wird der Schluß der Debatte mit 106 gegen 103 Stimmen angenommen. Nachdem noch Kronawetter und Bernerstorfer gesprochen, wurde der Titel „Staatspolitik“ mit 130 gegen 106 Stimmen angenommen. — Nach Annahme der Kosten des Reichsgesetzblattes wird die Verhandlung abgebrochen.

Kaiser Friedrich's Krankheit.

Berlin, 24. April. Bei dem Kaiser ist das Aussehen und der Kräftezustand in Folge der recht befriedigenden Nacht mit wenig Husten und Auswurf besser. Der Appetit ist zurückkehrend. Das Fieber ist 38 Grad.

Berlin, 24. April. (Privat-Telegramm.) Fieber Montag Abends 39,2, heute Morgens 38 Grad. Die Aerzte rathen dem Kaiser, trotz der Ankunft der Königin von England, nicht aufzustehen; indeß ist nicht ausgeschlossen, daß er doch noch aufsteht.

Berlin, 24. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Das Befinden des Kaisers zeigt eine deutlich erkennbare Neigung zur langsam fortschreitenden Besserung. Das Fieber fällt in den letzten Tagen regelmäßig und zeigt heute nur 38 Grad. Die Aerzte hoffen ein weiteres Abfallen in Anbetracht der objektiven Erscheinungen der letzten Tage und besonders der Rückkehr des Appetits. Die bisherige ziemlich reichliche Nahrungsaufnahme geschah nur auf dringendes Anrathen der Aerzte und hat gute Dienste gethan. Die jetzt eingetretene Neigung zur Speisenaufnahme ist ein erfreuliches Zeichen, trotz dem muß die Situation mit Vorsicht beurtheilt werden. Die Gemüthsbewegung in Folge des hohen Besuches zeigte bisher keinen üblen Einfluß. Professor Krause verläßt bis auf Weiteres die Wohnung im Schlosse.

Berlin, 24. April. (Privat-Telegramm.) Der Kaiser hatte heute vorübergehend 37,10 Gr. (also beinahe ganz fieberfrei); er nahm auch bereits konsistente Nahrung (Weißbrod). Verläßt der morgige Tag ebenso ruhig, so wollen die Aerzte für die nächste Woche eine günstige Prognose stellen.

Berlin, 24. April. (Privat-Telegramm.) Herbert Bismarck's Ernennung zum Staatsminister soll bereits vollzogen sein. Gegenüber der gestern erwähnten Berichtigung Mackenzie's und Howell's wird von maßgebenden Personen mit einer gewissen Bitterkeit bemerkt, daß, Dank diesen beiden Aerzten, der Kaiser 18 Stunden lang ohne passende Canule war. Dagegen verlaute von anderer Seite, daß Mackenzie auf den Rath der Kaiserin sämtliche Blätter, die ihn angriffen, gerichtlich verfolgen wird.

Berlin, 24. April. Um halb 8 Uhr Abends wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Der Kaiser fieberte zwar heute Nachmittags ein wenig, Abends aber weniger. Das allgemeine Befinden war verhältnißmäßig befriedigend.

Königin Victoria in Charlottenburg.

Berlin, 24. April. Der Kaiser ist aufgestanden, um die Königin von England zu empfangen und zog sich nach herzlicher Begrüßung derselben zurück. Morgen Vormittag ist die englische Botschaft, Mittags Fürst Bismarck zur Königin befohlen. Mittwoch Nachmittags besucht die Königin die englische Botschaft und wohnt später dem Gottesdienst in der englischen Kapelle bei.

Berlin, 24. April. (Privat-Telegramm.) Die Begrüßung des Kaisers mit der Königin Victoria dauerte nur einige Minuten, weil der Kaiser den Aerzten zugesagt hatte, längere Aufregung zu vermeiden. Momentan erhob sich der Kaiser hiebei vom Sopha. Dem Besuche wird keine politische Bedeutung zugeschrieben. Das Publikum begrüßte die Gattin achtungsvoll, doch hörte man nur vereinzelte Hurrah's. Morgen besucht die Königin die englische Kirche, hierauf empfängt sie Bismarck. Die Abreise erfolgt vielleicht noch morgen Abends.

Berlin, 24. April. (Privat-Telegramm.) Kaiserin Augusta ließ der Königin Victoria auf dem Bahnhof durch den Kabinetssekretär ein schwarzgerändertes Begrüßungsschreiben überreichen. Zum Diner in Charlottenburg war auch der englische Botschafter Malet geladen. Morgen wird die Königin Bismarck empfangen und Thee beim Botschafter Malet nehmen.

Berlin, 24. April. Die Königin von England und die Kaiserin Victoria fuhren um 4 Uhr in einem vierspännigen offenen Wagen zu der Kaiserin Augusta. Die Königin benützte

einen Fahrstuhl, um in die Gemächer der Kaiserin zu gelangen. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden empfingen die Königin beim Eintritte und geleiteten dieselbe später zurück. Die Kaiserin verweilte 35 Minuten bei der Kaiserin und nahm den Thee. Die Kaiserin Augusta, die schon des Morgens der Königin durch den Kammerherrn Knefbeck ein Begrüßungsschreiben auf den Bahnhof hatte überreichen lassen, war von dem gesammten Hofstaate umgeben. Die Königin fuhr sodann von der Kaiserin Augusta in das kronprinzliche Palais. In den Straßen, welche die Königin passirte, harrte ein dichtgedrängtes Publikum, welches beide Majestäten mit dem lebhaftesten Enthusiasmus begrüßte. Die Prinzessin Beatrice und ihr Gemahl hatten mit den Töchtern des Kaisers gegen 4 Uhr das badische Großherzogspaar besucht.

Berlin, 24. April. Die Königin von England, die Kaiserin Victoria, Prinzessin Beatrice, Prinz Battenberg und die Prinzessinen-Töchter sind Abends nach Charlottenburg zurückgekehrt und wurden von der Menge mit fürmischen Hochrufen begrüßt.

Der Kaiser verbrachte den heutigen Nachmittag längere Zeit außer dem Bett. Nachmittags fuhren der Kronprinz und der Großherzog von Baden vor. General Albedyll weilte eine Stunde lang beim Kaiser.

Die Vorgänge in Paris.

Paris, 24. April. Carnot theilte dem Ministerrathe den Inhalt seiner in Bordeaux zu haltenden Rede mit. Dies wird die einzige politische Rede während der Reise des Präsidenten der Republik sein.

Paris, 24. April. Präsident Carnot wird morgen in Begleitung der Minister Deluns-Montaud und Lockroy seine Reise antreten.

Paris, 24. April. Im Ministerrathe konstatirte Ministerpräsident Floquet das Aufhören der Straßenkundgebungen, indem er hinzusetzte, daß alle Maßregeln zur Sicherung der Ordnung getroffen wurden.

Paris, 24. April. Der Senat berieth in seiner heutigen Sitzung das Militärgesetz. Kriegeminister Freycinet vertheidigte den Kommissionsentwurf, der eine dreijährige Dienstzeit beantragt, welche gestattet, über die zur Vertheidigung des Landes notwendige Anzahl Soldaten zu verfügen.

General Armandean erachtet die dreijährige Dienstzeit für ungenügend.

General Bissrot stimmt dem Entwurfe mit einigen Vorbehalten zu und drückt großes Vertrauen in die gegenwärtige Armee aus.

Buffet, welcher bedauert, daß der oberste Kriegsrath nicht zu Rathe gezogen wurde, verlangt die Zurückweisung des Entwurfes an die Kommission. Der Antrag wurde mit 173 gegen 87 Stimmen verworfen.

Canrobert kritisiert die dreijährige Dienstzeit, welche Militzen, aber nicht Soldaten ergeben werde.

Faures erwidert, daß Canrobert, wenn er bei Saint-Privat eine entsprechende Anzahl Soldaten gehabt hätte, daselbst nicht verdrängt worden wäre. Das gegenwärtige Gesetz werde jedoch eine entsprechende Anzahl liefern.

Die Debatte wird Donnerstag fortgesetzt.

Paris, 24. April. (Privat-Telegramm.) Freycinet schloß seine Rede im Senat über die Militärvorlage mit den Worten: „Eine Nachbarnation sagte, wir wollen an den Grenzen eine Million, im Lande selbst eine andere Million haben. Wohl, wir wollen daselbe, wir wollen heute schaffen, was uns das Scheingesez von 1872 nicht gegeben, deshalb bitte ich um Votirung des vorliegenden Gesetzes.“

Paris, 24. April. Der Marineminister wird der Kammer eine Vorlage betreffs Bewilligung eines vom Jahre 1889 auf acht Jahre zu vertheilenden Kredites von 62 Millionen zum Baue von Vertheidigungswerken in den Häfen Brest, Cherbourg und Toulon einbringen.

Paris, 24. April. Die Kammer beschloß in ihrer heutigen Sitzung über Antrag Barodet's, die Aufhebung der Orden in Erwägung zu ziehen. Ministerpräsident Floquet hatte wohl nichts gegen die Erwägung, erklärte jedoch, den Antrag zu befämpfen.

Der Zoll von fünf Francs auf Mehl und Mais wurde angenommen.

Marineminister Franz brachte die signifirte Kreditvorlage ein.

Paris, 24. April. Von 38 Seinedeputirten unterzeichneten 32 das Manifest, welches die plebiszitären Manöver verurtheilt.

Paris, 24. April. (Privat-Telegramm.) Boulanger schrieb an die römische Zeitung „Gamicia Rossa“: „Ihre Sympathiebezeugungen sind mir besonders werthvoll in dem gegenwärtigen Augenblick, wo wirre Geister Zwietracht zwischen Frankreich und Italien zu säen suchen. Ich werde niemals vergessen, daß ich für Italiens Freiheit, für die Freiheit unserer Schweftern geblutet.“

Rom, 24. April. In der heutigen Sitzung der Kammer legte Ministerpräsident Crispi die afrikanischen Dokumente vor und sagte, daß zu deren Drucklegung, weil dieselben umfangreich sind, 5—6 Tage nothwendig sind. Ueber Antrag Bonghi's, welchem Ministerpräsident Crispi zustimmt, beschließt die Kammer, die Verhandlung der Interpellation betreffs der Afrika-politik auf den dritten Tag nach der erfolgten Vertheilung der gedruckten Dokumente festzusetzen.

Warschau, 23. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die bestehenden und die in Ausführung begriffenen Fortifikationen in Russisch-Polen werden in hiesigen Militärkreisen noch immer als unzureichend betrachtet. Demgemäß wird sowohl die weitere Vervollkommnung und Ergänzung der bestehenden Befestigungen, als auch der Bau neuer fortifikatorischer Werke in Aussicht genommen. Die um Warschau herum theils bereits ausgeführten, theils demnächst auszuführenden Werke greifen nunmehr in ihrer Gesamtheit bei Weitem über die dem ursprünglichen Plane gezogenen Grenzen hinüber und werden im Laufe der weiteren Arbeiten möglicherweise an Ausdehnung noch mehr gewinnen. Nach den in letzterer Zeit von militär-technischen Organen vorgeschlagenen Befestigungen zu schließen, wäre der Bau von Fortifikationen im Piotskow'schen Gouvernement (in der Gegend von Kaluzki) ferner in der Strecke zwischen Jamosc und Tarnograd zu gewärtigen. Der im Vorjahre an mehreren Punkten des Lubliner Gouvernements in Angriff genommene Bau von Verschanzungen, Magazinen, Baracken und dgl. war während der Winterzeit, soweit letztere es gestattete, weitergeführt und sind einzelne Objekte bereits in Stand gesetzt worden.

Belgrad, 24. April. (Privat-Telegramm.) Garaščanin und Christics lehnten die Kabinettsbildung ab, mit der nun Milokovic's betraut werden soll.

Belgrad, 24. April. (Privat-Telegramm.) Die österreichisch-ungarische Protestnote gegen die beabsichtigte Erhöhung der Verbrauchssteuer von 5 auf 12 Prozent, welche eigentlich einer Zollerhöhung gleichkommt, ist sehr energisch gehalten; man glaubt, daß auch Deutschland, Italien und England sich dem Proteste anschließen werden.

Wien, 24. April. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen verliefen mit folgendem Resultat: 1. Verkaufsfrennen (1000 fl., 1200 Meter). Graf Karl Erdödy's „Márvány“ Erstes, „Zadwiga“ Zweites, „Balus“ Drittes. 2. Zsupán-Rennen (3000 fl. dem Ersten, 200 fl. dem Zweiten, 1600 Meter). Graf Nikolaus Esterházy's „Agnat“ Erstes, „Decei-ber“ Zweites, „Hungaria“ Drittes, dann „Biró“, „Ezerény“, „Zupán“ und „Buzgó“. 3. Handicap (1500 fl., 1800 Meter). Hr. J. Gattón's „Cannibal“ Erstes, „Badar“ Zweites, „Immortelle“ Drittes. 4. April-Rennen (1000 fl., 1600 Meter). Fürst J. Fürstenberg's „St. Wolfgang“ Erstes, „Csabka“ Zweites, „Eisbeth“ Drittes. 5. Handicap (1000 fl., 1200 Meter). Baron Gustav Springer's „Fidelith“ Erstes, „Sita Maron“ Zweites, „Incomparable“ Drittes. 6. Maiden-Steplechase (1000 fl., 2400 Meter). Fürst E. Auersperg's „Gemma“ Erstes, „Gambler“ Zweites, „Adoma“ Drittes. 7. Hürdenrennen (1000 fl. dem Ersten, 200 fl. dem Zweiten, 4000 Meter). Oberleutnant Arthur Frankel's „Fidol“ Erstes, „Befcraig“ Zweites, „Fenisbal“ Drittes.

Wien, 24. April. (Privat-Telegramm.) Der Vertrag der Unionbank mit dem ungar. Kabinet ist heute perfekt geworden.

Fraunfurt, 24. April. (Abendsozietät.) 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 77,80, österr. Creditaktien 219,37, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 179,12, Karl Ludwigsbahn 157,62, Südbahnaktien 60 1/2, Fessl.

Paris, 24. April. (Schluß.) 3proz. Rente 82,07, 4 1/2proz. Rente 106,92, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 452,50, Südbahnaktien 175.—, franz. amor

Budapest, Mittwoch

Stirbare Neue 85.02, ungar. Eisenbahn-Anlehen 302.50, österr. Bodenkredit ... ungar. Hypothekbank 510. — Feft.

Bester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 24. April. In Folge höherer Pariser und Berliner Notirungen legte die Börse die steigende Kursbewegung fort, Spekulationspapiere und Renten wurden wesentlich höher bezahlt.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien mit 272.80 und 273.10, ungarische Kreditaktien zu 273.60 gemacht, Goldrente per Ultimo zu 97.30

An der Mittagsbörse stiegen österreichische Kreditaktien von 273.10 bis 273.60, ungarische Kreditaktien zu 274.50 gemacht, erstere blieben 273.60, letztere 274.50 G., Eszompotebank zu 88, Hypothekbank zu 129.50

Die Prämienjahre waren etwas höher: Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. bis 2 fl. 25 kr., per acht Tage 4 fl. 50 kr.

An der Nachbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 273.60 bis 273.75, vierprozentige ungarische Goldrente mit 97.35, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 86.30 bis 86.32 1/2 gemacht.

An der Abendbörse schwankten österreichische Kreditaktien zwischen 274.20 bis 273.80, ungarische Kreditaktien mit 275, vierprozentige ungarische Goldrente mit 97.37, 97.40, 97.30, fünfprozentige Papierrente mit 86.35, 86.27 1/2, und 86.20, Hypothekbank mit 129.75, Eisenbahn-Mühle mit 880 geschlossen.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute gut, die Kaufkraft blieb günstig, die Tendenz ist: es wurden circa 25,000 Meterzentner umgekehrt, welche mitunter einige Kreuzer höher bezahlt wurden.

Weizen, Theiß: 300 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 55 kr., 300 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 60 kr., 100 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 60 kr., 3800 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 60 kr., 200 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 45 kr., 1000 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 60 kr., 500 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 52 1/2 kr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 52 1/2 kr., 200 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 52 1/2 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 52 1/2 kr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 50 kr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 50 kr., 100 Mtr. 78.8 R. zu 7 fl. 40 kr., 100 Mtr. 78.6 R. zu 7 fl. 32 1/2 kr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 45 kr., 300 Mtr. 78.3 R. zu 7 fl. 45 kr., 300 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 45 kr., 300 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 47 1/2 kr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 40 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 40 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 40 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 47 1/2 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 42 1/2 kr., 700 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 30 kr., 1200 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 55 kr., Alles per drei Monate. — Weizenbürger: 100 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 37 1/2 kr., per drei Monate. — Bajazet: 800 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 27 1/2 kr., per drei Monate. — Banater: 100 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 30 kr., 3200 Mtr. 77.8 R. zu 7 fl. 40 kr., Weizen per drei Monate. — Bácsfazer: 4000 Mtr. 78.7 R. zu 7 fl. 40 kr., 200 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 40 kr., Alles per drei Monate.

Roggen: 100 Mtr. zu 5 fl. 95 kr., 250 Mtr. zu 5 fl. 80 kr., Weizen per Kasse. Gerste: 1100 Mtr. zu 5 fl. 30 kr., 100 Mtr. zu 5 fl. 40 kr., 200 Mtr. zu 5 fl. 70 kr., Alles per Kasse.

Termin. In Weizen hatten wir regeres Geschäft, Mais und Hafer wurden spärlich gehandelt. Geschlossen wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 29 kr., 7 fl. 34 kr. und 7 fl. 29 kr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 55 kr., 7 fl. 58 kr. und 7 fl. 50 kr., Weizen per Mai-Juni 7 fl. 18 kr., 7 fl. 23 kr. und 7 fl. 20 kr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 32 kr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 44 kr. bis 5 fl. 46 kr. — Nachmittags wurde Weizen per Mai-Juni mit 7 fl. 18 kr., Herbstweizen von 7 fl. 51 kr. bis 7 fl. 46 kr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 31 kr. und 6 fl. 30 kr. gehandelt; Frühjahrswizen blieben mit 7 fl. 26 kr., Herbsthafer mit 5 fl. 42 kr. offerirt.

In Produkten sehr geringer Verkehr; Tafel- und Spiritus stagnirten.

Table with 2 columns: Commodity (Weizen, Mais, Hafer, Spiritus) and Price (fl. and kr.).

Wiener Börse vom 24. April.

Günstige Bulletins über den deutschen Kaiser und höhere auswärtige Notirungen riefen an der hiesigen Börse eine sehr angenehme Stimmung hervor, besonders waren Renten gefragt, aber auch Renten gingen höher.

Abgaben eines Großspekulanten veranlaßten nur vorübergehend eine mäßige Abschwächung. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Commodity (Eisenbahnaktien, Staatsanlehen, etc.) and Price (fl. and kr.).

Table with 2 columns: Commodity (Spezial-Papierrente, Staatsanlehen, etc.) and Price (fl. and kr.).

An der Abendbörse dauerte bei nicht sehr lebhaftem Verkehr dennoch die freundliche Stimmung in Folge hoher Schlussnotirungen der deutschen Plätze fort; kurz vor Schluss verriethen Realisirungen der Platzspeculation eine mäßige Ermattung.

Um halb 6 Uhr schlossen: Desterreichische Kreditaktien 273.50, Union 193.50, Ländersbank 208, Karl Ludwigbahn 196.50, Lombarden 76.25, Tabakaktien 95.50, Mairente 78.95, ungarische Goldrente 97.37, ungarische Papierrente 86.75, Napoleond'ors 10.94, Reichsmark 62.32.

Nach Schluss blieben: Desterreichische Kreditaktie 273.70, ungar. Goldrente 97.40.

Im Abendprivatverkehr schlossen: österr. Kreditaktien 273.70.

Fremdenliste.

— Vom 24. April. —

Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf K. Rakó, k. k. Kammerer, k. k. Szent-Miklós. — Graf Th. Székely, Abgeordneter, k. k. Landva. — Graf R. Almásy, Gutsh., Páskó — Baron G. Radványi, Gutsh., Badna. — Baronin Radványi-Walded, Gutsh., Badna. — Baron G. Bodmaniczky, Gutsh., Ujöd. — Baron A. Steiger, Gutsh., Ludany. — Baron A. Szegedy-Enjsh, k. k. Oberlieutenant, Jute. — J. Döna, Gutsh., D. Kentele. — G. v. Berzeviczy, Gutsh., Káshau. — G. v. Dódy, Abgeordneter, Hásku-Mána. — A. Grünfeld, Modistin, Wien. — G. Müller, Kaufm., Mannheim. — L. Weber, Kaufm., Brünn. — H. Schnabel, Kaufm., Wien. — A. Kohn, Kaufm., Wien. — A. Wolf, Kaufm., Wien. — B. Betricsics, Kaufm., Laibach. — G. Nikolajewics, Kaufm., Belgrad.

Sigmund Kéni's Hotel National. Dr. J. v. Zalka, Geheimrath und Bischof von Raab. — Dr. S. Gieswein, Sekretär, Raab. — Se. Erzell. F. Konhard, Geheimrath und Bischof von Siebenbürgen. — A. Tamassy, Sekretär, Siebenbürgen. — Graf M. Thoroctay, Gutsh., Siebenbürgen. — J. v. Belcs, Abgeordneter, Urad. — W. Szabó, Probst-Domherr, Somogy. — S. Meiser, Probst-Domherr, Raab. — G. Szilágyi, Güter-Direktor, Raab. — S. Hencz jammnt Sohn, Gutsh., Raab. — W. Matyasovsky, Oberstuhlrichter, Muzsla. — G. Keviczky, Primatial-Güter-Direktor, Gran. — M. Guggenberg, Güter-Direktor, Szarvas. — T. Fischbein jammnt Tochter, Gutsh., Debreczin. — Dr. J. B. Mayer, Partikulier, Wien. — A. Schiller, Kaufm., Brünn. — L. Richter, Kaufm., Brünn. — G. Polli, Kaufm., Triest. — G. Wittweg, Defonom, Bättahel.

Hotel zum Jägerhorn. Excellenz von Büchel jammnt Familie, FML., Budapest. — R. v. Szentibanyi, Gutsh., Sajó-Gömör. — J. v. Gluzek, Direktor, Mezöhegyes. — J. Mayer, Forstbeamter, Tolnau. — J. Daply, Gutsh., Szaras. — J. Kunz, Kaufm., Graz. — M. Kreidl, Kaufm., Wien. — F. Maes, Ingenieur, Klauenburg. — P. v. Mihályi, Abgeordneter, M. Sziget. — C. Kromberg, Kaufm., Wien. — A. Kresz, Rentier, Dresden. — C. Mühlberg, Messor, Dresden. — F. Csillag, Gutsh., Margita. — K. Egresly, Gutsh., Sz. Andras.

Hotel zum König von Ungarn. L. G. Preisach, Rentier, Hamburg. — H. de Kiedey, Verwaltungsrath, Dresden. — M. v. Zichy, Gutsh., Zala. — A. Komath, Priv., Moor. — W. v. Giny, Direktor, Triest. — H. Weis, Gutsh., Páncsova. — S. Ehrlich, Gutsh., T. Hoff. — J. Mayer, Gutsh., Hódjág. — J. Wanke, Gutsh., Somogy. — A. Klein, Defonom, Kis-Terenne. — M. Fried, Juwelier, Temesvár. — W. Wettenborfer, Fruchthändler, Graz. — A. Gagner, Schiffsoffizier, Gyöng. — G. Wilmer, Fabrikant, Wien. — H. Grünberg, Fabrikant, Berlin. — S. Sandor, Kaufm., Wien. — S. Reifner, Kaufm., B. Gyula. — J. Deutich, Kaufm., B. Gyula. — L. Edmond, Kaufm., Paris.

Solowar's Hotel Frohner. H. Bidl, Unternehmer, k. k. Zell. — M. Copony, Fabrikant, Kronstadt. — D. W. Klein, Unternehmer, Eßegg. — M. Wachsner jammnt Gemahlin, Berlin. — J. Bihal, Ingenieur, Prag. — A. Neumann, Fabrikant, Wien. — W. Glaser, Berg-Ingenieur, Schottwien. — J. Fischer, Kaufm., Wien. — A. Groß, Kaufm., Wien. — K. Jäger, Kaufm., Wien. — H. Grebner, Kaufm., Wien. — M. Kohn, Kaufm., A. Szántó. — A. Kaposcsk, Kaufm., Sils.

Hotel Budapest. A. Glem, Kaufm., Weidenrode. — G. Szöde, Gutsh., Ercsin. — F. Kontnyek, Gutsh., Páka. — J. Eisinger, Bierbrauer, Sandhofen. — S. Schwarz, Kaufm., Heihárs. — J. Fischer, Buchhalter, Wien. — P. Baumeister, Gutsh., Steinmanger. — A. Barabás jammnt Gemahlin, Urad. — H. Lemann, Beamter, Barasdin. — L. Galv, Gutsh., Barfar. — J. Singer, Lehrer, Barics. — M. Blau, Kaufm., Krafau. — K. Dieneš, Beamter, Szarvas. — F. Friedrich, Beamter, Rosenheim. — J. Beregi, Kaufmann, Nap.

Schmidt's Hotel Orient. A. Szerebay, Gutsh., Lesnyek. — B. Wilmirski, Gutsh., Galizien. — J. Bay, Ingenieur, Eßegg. — G. Poljak, Inspektor, Gyöngyös. — M. Poljak, Advokat, Gödöllö. — P. Fekete, Beamter, Urad. — K. Szorba, Notar, Ung.-Altenburg. — G. Pongrácz, Bahnbeamter, Fülek. — A. Barga, Geistlicher, Tard. — J. Farkas, Industrieller, Esegedin. — W. Roth, Kaufm., Neufas. — J. Miszfolcay, Kaufm., Nyiregpháza. — J. Horn, Defonom, Kroat. — M. Jónap, Defonom, Martia. — A. Bernfeld, Kaufm., Soloncz. — G. Seráf, Defonom, Kemece.

Hotel Panonia. K. Njomártay, Gutsh., Sz. Ujfehly. — J. Fodor, Gutsh., Nyiregpháza. — G. Forster, Gutsh., Dombegyháza. — E. Brónay, Gutsh., Komhany. — S. Lazar, Gutsh., Páskó. — J. Hubay, Bürgermeister, Szolnok. — J. Zsodósky, Wirthschaftsbeamter, Roth-Szinye. — J. Windisch, f. Oberbeamter, Czegled. — M. Rony, Pfarrer, Jákberény. — G. Takács, Obernotar, Gran. — A. Goldberger, Ingenieur, Füzes-Abony. — H. Michael, Professor, Breslau. — J. Balag, Apotheker, Devecser. — A. Verfina, Ingenieur, B. Osaba. — A. Szentpéteri, Fabrikant, Torda. — J. Leopold, Fabrikant, Totis. — J. Müller, Straßhausbeamter, Leopoldstadt. — W. Gaál, Kaufm., Jákberény. — M. Ernt, Kaufm., Jákberény. — A. Jakobi, Kaufm., Klauenburg. — J. Szatmáry, Kaufm., Kecskemét. — A. Hader, Kaufm., Kecskemét. — A. Fischer, Kaufm., Lura. — S. Merfesta, Kaufm., Gyöngyös.

Lehel's Hotel zur Stadt Paris. Baron G. Kirchberg, Gutsh., Königsbaum. — L. Edmond, Rentier, Paris. — M. Fulder, Fabrikant, Leichen. — S. Balzanyi, Beamter, Wien. — M. Bethy, Arzt, Wien. — V. Szántó, Priv., Urad. — J. Neubauer, Priv., Esegedin. — A. Frommer, Kaufm., Szereb. — J. Kovák, Kaufm., Várpalota. — F. Bedec, Kaufm., Wels. — J. Favre, Kaufm., Honfleur. — M. Ghrenfeld, Kaufm., Szereb. — J. Schmid, Kaufm., Wien. — J. Walter, Kaufm., Wien. — F. Sternberg, Kaufm., Wien.

Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheff. Druckerei: „Kungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft.

Large table with multiple columns: Bester Börse, Wechsel, Pfandbriefe, Prioritäten, Devisen u. Valuten. Lists various financial instruments and their current market prices.

# Lokal-Veränderung.

Zu Folge Ankaufes der vormalig Josef Brogle'schen Maschinenfabrik verlege ich mein  
**Fabriks-Etablissement sammt Niederlage landwirthschaftl. Maschinen**  
vom 15. April 1888 ab:

**5. Bezirk, äussere Waitznerstrasse Nr. 46.**

**HUGO GRAEPEL, Maschinenfabrik.**

General-Agent von Marshall Son & Co. Ltd.

23881



Rail- u. Kön. auschl. privilegierte



**Wasch- und Auswindemaschine,**  
prämiirt durch goldene und silberne Preis-Medaillen.



**Daniel Ehrlich,**  
Fabrikant in Budapest,  
Csengerhgye Nr. 53.

## Lokalveränderung.

Bringe hiemit zur gefl. Kenntniss, dass ich mein Spe-  
zerei- u. Fettwaarengeschäft per 1. Mai a. c. VIII,  
Ulloerstrasse Nr. 52, verlege. 23799

Hochachtungsvoll  
**Lichtenstein József L.**

## Vaterländische Schirm-Fabrik.

Gestützt auf meine langjährige Erfahrung in der  
Sonnen- und Regenschirmbranche, habe ich mich, um die heimi-  
sche Industrie auch auf diesem Gebiete zu fördern, entschlos-  
sen, in der Hauptstadt eine

### Sonnen- und Regenschirm-Fabrik



zu errichten und hoffe ich, dass das p. t. Publikum,  
sowie meine langjährigen geehrten Kunden auch diese  
vaterländische Industrie unterstützen werden.

Die Preise stellen sich ungemein billig, aber fest-  
gesetzt, und zwar:  
1. Satin-Kinder-Schirm, alle Farben . . . . . 50 Kr.  
1. Atlas-Kinder-Schirm, sä. big und roth . . . . . 1 fl.  
1. Karierter Mädchen-Schirm . . . . . fl. 1.50.  
1. schwarzer Damen-Atlas-Schirm . . . . . 2 fl.  
1. ganz großer, fein ausgef. m. mod. Spitzl. . . . . 3 fl.  
1. schwarzer Entoucas, die neuesten Farben . . . . . 4 fl.  
1. ganz leibener Zweifler, schwarz od. färbig . . . . . 4 fl.  
1. Hochprima, in feinstem Doublestoff . . . . . 2 fl.  
1. Karierter (Halbseide), schön ausgeführt . . . . . 2 fl.  
1. Prima Klasse neuesten Streifen mit Spitzl. . . . . 3 fl.  
Montaures und feinste Spezialitäten von 5-10 fl.  
Für Reparaturen und Lieberziehen von Schirmen  
habe ich eine separate Abtheilung eingerichtet und  
ersuche um recht zahlreichen Zutrieb.  
Probirungsgeldstücke und Wiederverkäufer erhalten  
im Engros-Einkauf bedeutenden Rabatt. Privatbe-  
stellungen werden promptest und gewissenhaft aus-  
geführt.

Hochachtungsvoll  
**Schein Mór,**  
Schirmfabrikant und Großhändler, Budapest,  
5. Bez., Elisabethplatz Nr. 17.

## Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,

**Föhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-In-**  
sekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle

### Insekten tödtendes Pulver

In Schachteln à 8. B. fl. 1, 4 55 Kr. und 4 30 Kr. Ebenso erlaube  
ich mir, die B. T. Konumenten auf meine unübertrefflich wirkenden  
Spezialitäten aufmerksam zu machen, u. zu: Spezialität Schwaben-  
und Kuffenläufer-Vertilgung-Pulver in Schachteln à fl. 1  
und 4 55 Kr. 8. B. — Schwaben und Motten tödtendes und ver-  
hütendes Pulver in Schachteln à 8. B. fl. 1, 4 55 Kr. und 4 30 Kr. —  
Unverwundliche Gummi-Blasbälge, mit welchen das Insekten-  
Schaben, Motten- oder Kuffenpulver gleichmäßig vertheilt und  
in die kleinsten Ritzen geblasen werden kann. Preis per Stück 40 Kr.  
8. B. — Wanzen-Vertilgung-Zinktur für Möbel, in granu-  
lirter Form, zu 50 Kr. und 4 30 Kr. — Wanzen-Vertil-  
gung-Gesetz für Mauerwerk in die Mauerlöcher und in Wozel zu  
mischen geeignet. Preis per 1 Maßstange fl. 1.

### Ratten- und Mäusevergiftungsmittel.

(Kein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!)

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 8. B.  
Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:  
**B. REISS, f. pr. Fabrik chemischer Produkte,**  
Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock,  
wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind. — Filial-  
Depots in Budapest bei Herrn Joseph Thauer, V.  
Große Kronengasse Nr. 12 und bei Herrn Anton  
Szilber's Eidam VII., Gae Königsgasse und Paris  
rına im Barou v. Drav'schen Hause.

## Stephan Coccarwein

ist bei Schlaflosigkeit u. anderen  
Reizzuständen des Nervensystems das anerkannt beste Mittel.  
Fl. à 1 fl. 50 Kr. und 3 fl. in den Apotheken. Hauptdepot  
Josef v. Förf's Apotheke in Budapest.

## K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zu der am 24. Mai l. J., um 10 Uhr  
Vormittags, in Wien, Stadt, Eschenbachgasse Nr. 9 (Saal des österr.  
Ingenieur- und Architekten-Vereins), stattfindenden

# achtunddreissigsten Generalversammlung

eingeladen.

### Tagesordnung.

1. Mittheilung des Jahresberichtes.
2. Beschlussfassung über den Rechnungs-Abschluss des Jahres 1887.
3. Theilweise Erneuerung des Verwaltungsrathes.
4. Wahl der Rechnungs-Revisoren.

Nach Art. 22 der Statuten können der General-Versammlung nur jene Aktionäre  
beihohnen, welche mindestens 40 Aktien besitzen und dieselben spätestens 14 Tage vor dem  
Zusammentritte der Generalversammlung bei einer der nachstehend verzeichneten Kassen hinter-  
legt haben, und zwar:

- in Wien bei der k. k. pr. österr. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe,
- in Wien bei Herrn S. M. von Rothschild, oder
- in Wien bei der Liquidatur der Gesellschaft am Südbahnhofe (Administrations-Gebäude),
- in Budapest bei der ungar. allgem. Kreditbank,
- in Triest bei den Herren Morpurgo u. Parente,
- in Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. von Rothschild u. Söhne,
- in Berlin bei Herrn S. Bleichröder,
- in Berlin bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft,
- in Hamburg bei den Herren L. Behrens u. Söhne,
- in Basel bei den Herren von Speyr u. Comp.,
- in Paris bei der Depottasse der Gesellschaft, Rue Laffitte 17,
- in London bei den Herren M. M. Rothschild u. Söhne,
- in Mailand bei der Banca Generale,
- in Genf bei den Herren Lombard, Odier u. Comp.,
- in Lyon bei den Herren P. Galline u. Comp. und Beuve Morin, Pons u. Comp.

Gegen die deponirten Aktien werden Depositen-scheine und Legitimationskarten angesetzt,  
welch' letztere den Zutritt zur Generalversammlung gewähren.

Abwesende Aktionäre können sich mittelst schriftlicher Vollmacht durch einen anderen  
Aktionär vertreten lassen, der selbst das Recht der Theilnahme an der Generalversammlung  
hat. (Art. 23.)

Im Vertretungsfalle ist die auf der Legitimationskarte vorgedruckte Vollmacht auszu-  
füllen, von dem Vollmachtgeber eigenhändig zu unterfertigen und spätestens am 18. Mai l.  
J. bei der Liquidatur der Gesellschaft in Wien (Südbahnhof) vorzuweisen, wobei bemerkt  
wird, dass nach Artikel 25 der Statuten kein Aktionär mehr als 10 Stimmen aus eigenem  
Rechte und mehr als 20 Stimmen aus eigenem Rechte und als Bevollmächtigter anderer  
stimmberechtigter Aktionäre in sich vereinigen kann.

Wien, den 19. April 1888.

23801

**Der Verwaltungsrath.**

## Jodbad Lipik

in Slavonien, Eisenbahnstation Patrac-Lipik  
(Südbahn Linie).  
Einzige heiße Jodthermalquelle am Kontinent;  
fontaineWärme 64° C. Durch Berge geschütztes mildes Klima.

### Dauer der Sommersaison April-Oktober.

Die reinen unverfälschten Lipiker Jod-Thermalbäder empfeh-  
len sich bei allen katarthatischen Zuständen der  
Schleimhäute des Körpers (Magen- und Darmkanal etc.);  
bei rheumatischen und gichtischen Leiden aller Art;  
bei Drüsen- und Bluterkrankungen, Strophotose  
u. s. w. Als offizieller Badearzt fungirt Dr. Thomas v. Mar-  
schallo. Ausgedehnte schattige Parkanlagen, luxuriös ausge-  
stattete Baderäumlichkeiten (Porzellan-, Marmor-Bännen etc.),  
großes Thermalbassin mit Schwigvorrichtungen;  
neue Wandelbahn; Leise und Klavieralon; großes  
Kurhotel; gute Restauration; vorzügliche Kurmusik;  
Zerstreuungen manigfacher Art.

Zur- und Retourkarten mit 33 Prozent  
Ermäßigung auf den Linien der k. ung. Staatsbahnen  
und der k. k. priv. Südbahn. Prospekte und Auskünfte  
seitens der  
Bade-direktion Lipik.

**Jodwasser-Versandt** erfolgt der Direktion  
erfolgt ununterbro-  
chen in freier Füllung. Lipiker Jodwasser stets vor-  
rathig bei L. Edeskaty, k. ung. und k. k. erb. Hof-  
Mineralwasser-Lieferanten, sowie in allen Mineralwasser-  
Handlungen der österr.-ung. Monarchie, sowie in den  
hervorragendsten Apotheken und Spezereiwarenhandlungen.

## KAFFEE,

roh, von fl. 1.40 per Kilo, dampfgebrannt von  
fl. 1.80 per Kilo aufwärts empfiehlt in bekannt  
guten Qualitäten die 23623

### Hamburger Kaffee-Niederlage

**J. KUNZ,**  
Budapest, V., Badgasse Nr. 9,  
IV., Neuweltgasse 1,

mit 8 Filialen in Wien, 1 in Wiener-Neu-  
stadt, 1 in Preßburg und 2 in Graz.  
NB. Provinz-Versandt in Säcken von 5 Kilo  
verzollt franko letzter Poststation.



## Allerlei.

**(Die Tournure in der serbischen Stupschina.)**  
Man schreibt aus Belgrad, 20. April: Mehrere radikale Abgeordnete stellten in der Stupschina den Antrag auf Einführung einer Luxussteuer; sie wiesen auf die stets höher steigende Puffucht und Modethorheit hin und wollen diese zu einer Quelle der Staatseinnahmen machen. Das Paket Spielkarten sollte, um dem Spiellaster entgegenzutreten, mit zehn Francs besteuert werden. Schmuck aus Gold, Silber, Edelsteinen etc. mit sechs Francs per Person jährlich, wenn er aber hundert Francs übersteigt, sollen 20 Prozent des Wertes eingetrieben werden. Eine besondere Abneigung scheint jedoch der biedere Antragsteller Gjofa Bracinac gegen das Tragen der Tournure zu haben, denn er verlangte, daß jede Trägerin dieses Modegegenstandes für das Recht, sich damit „schmücken“ zu dürfen (?), jährlich zwanzig Francs Steuer entrichte. Als der Antrag vorgetragen wurde, zog heiteres Lachen über die Gesichter der Abgeordneten und einstimmig wurde der Antrag dem Stupschina-Ausschusse zur Begutachtung zugewiesen. Man ist begierig zu erfahren, ob auch der Ausschuß der Stupschina sich so feindselig gegen die Tournure verhalten wird, wie der Antragsteller, und wie denn eigentlich kennlich gemacht werden solle, daß eine Tournure besteuert sei, und welche Kontrolle über den richtigen Eingang derselben eingeführt werden sollte. Hoffentlich werden die Ausschußmitglieder etwas milder gefinnt sein und der verfolgten Tournure die Steuer erlassen.

**(Englische Ehescheidungsprozesse.)** Drei kuriose Fälle beschäftigten in voriger Woche die Aufmerksamkeit des Ehescheidungs-Gerichtshofes in London. In dem

ersten Falle hatte ein 15jähriger Schulfreund die vier Jahre ältere Tochter seines Schulmeisters geheiratet, die ihn während seiner Abwesenheit in Amerika mit einem Kinde besenkte, dessen Vater er nicht war; im zweiten machte eine Frau ihrem Mann die Mitteilung, daß sie ihn binnen vier Wochen verlassen würde, und führte diese Absicht nach Ablauf der Kündigungsfrist auch wirklich aus, indem sie sich einem anderen Mann anschloß; und im dritten verließ die Frau eines früheren Offiziers ihren Mann, weil ihr's zu Haus zu ruhig war und sie mehr Leben leben wollte, was sie in Begleitung eines anderen Mannes denn auch erreicht zu haben scheint. In allen drei Fällen wurde die Scheidung ausgesprochen.

**(Kinderfest in Madrid.)** Die Behörden der Stadt Madrid hatten am 17. d. M. im Hippodrom im Beisein des königlichen Hofes ein großes Kinderfest veranstaltet, an dem 14,000 Kinder der Gemeindefschulen und Waisenhäuser teilnahmen. Am Sonntagmorgen, mit wehenden Fahnen marschirten die Kleinen, Knaben und Mädchen, zur großen Freude des kleinen Königs Alphon's, der bei dem Anblick lustig in die Händchen klatschte, auf den Platz. Die Kleinen sangen den Königsmarsch und andere spanische Lieder, und während die Infantinen Kuchen und Drangen vertheilten, überreichten die Lehrer Ihrer Majestät der Königin ein in Schrift und Bild durch die Kinder ausgestattetes Album. Dichte Menschenmassen lagerten auf den umliegenden Höhen, um dem Schauspiel aus der Ferne zuzusehen.

**(Aus der französischen Academie.)** Man schreibt aus Paris: „Die französische Academie wird Donnerstag, den 26. d., den durch den Tod Eugène Labiche's freigewordenen vierzigsten Sitz der Unsterblichen neu besetzen. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte

unter den vorgeschlagenen Kandidaten der Lustspiel-dichter Henry Meilhac die Palme oder, besser gesagt, den palmengekrönten Frack davontragen, welcher die Gala-Uniform der Akademiker bildet. In diesem Falle wird der ehemalige Compagnon des Schriftstellers, Halévy, die übliche Begrüßungsansprache an ihn richten. Man sieht in der Wahl mit großer Spannung entgegen.“

**(Ein recht bissiges Bonmot)** wird seit kurzem in Wien kolportirt. Bekanntlich ist Baron Rothschild vor einiger Zeit hoffähig erklärt worden. In einem Salon wurde nun die Frage aufgeworfen, welcher Unterschied zwischen Baron Rothschild und dem als Contiffier bekannten Bankier R. . . . bestehe? Die Antwort lautet: „Rothschild ist hoffähig, aber der Bankier R. . . . ist — zu Allem fähig.“

**(Der einzige Cavalier.)** Eine Dame stand, die Hände in den Lederrücken der Dede, in dem gefüllten Pferdeharnwagen, als ein Arbeitsmann aus seiner Ecke aufstand, um ihr den eigenen Platz anzubieten. „Danke herzlich“, sagte sie freundlich, „ich möchte nicht gern den einzigen Cavalier hier im Wagen seines Sitzes berauben.“

**(Striße der Berliner Schustergejellen.)** 12,000 Berliner Schustergejellen beschloßen, einen General-Striße zum Zwecke der Erreichung einer Lohnerhöhung von 33 1/2 Prozent.

**(Verpätet.)** Eine junge Wienerin telegraphirte an ihren in Budapest weilenden Gatten aus Berlin: „Lieber Heinrich, wir sind Alle wohl, schreibe bald und bleibe treu Deiner Mina.“ — Am nächsten Tage lag bei der Absenderin folgende Antwort ein: Dein Telegramm leider verpätet erhalten. Heinrich.“

29.]

## Christine.

Erzählung, frei nach dem Französischen von A. St.

Fünfter Theil.

Edle Seelen.

III.

— Du wirst mich vor der Heimise erwarten. Christine hatte bereits fett geraumer Zeit die Minuten gezählt.

Sie eilte ihrem Vater entgegen.

— Nun? fragte sie mit bangem Herzen.

— Ein einziges Wort wird Dir genügen: er wird in einem oder in zwei Tagen vollkommen hergestellt sein.

— Weißt Du, was ihm fehlt?

— Ein unglücklicher Sturz, was willst Du? Er ist über einen Felsen, der sich auf seinem Wege befand, gefallen.

— Und . . . seine Hoffnungen, Vater?

Baudelnay antwortete ihr mit einem heroischen Lächeln:

— Man kann noch nichts Bestimmtes sagen, aber . . . Hoffnung und Geduld!

Die Unterhaltung während der Mahlzeit war ziemlich belebt; mit dem Vater war eine merkwürdige Veränderung vorgegangen. Sein Blick war fester, seine Gebarden sicherer, seine gebeugte Haltung war verschwunden.

— Du verjüngst Dich in der That, Vater, sagte Christine unwillkürlich zu ihm; ich finde, daß Du diesen Abend ein martialisches Aussehen hast, das Dir sehr gut steht.

— Das ist gewiß die Rückkehr nachhause, welche das bewirkt. Es kommt mir in der That vor, als ob ich einen Zentner weniger auf der Brust hätte. Du hast das richtige Wort ausgesprochen, meine Tochter, ich fühle mich verjüngt . . . verjüngt um wenigstens zwanzig Jahre.

Sie machten hierauf einen Spaziergang über die Felder und Christine, welche sich ermüdet fühlte, begab sich bald zur Ruhe.

Sie war früher eingeschlafen als gewöhnlich; allein als der Körper sein gewohntes Ruhebedürfnis befriedigt hatte, traten die Gedanken, welche ihren Geist seit geraumer Zeit so beharrlich heimsuchten, wieder in ihre Rechte.

Sie erwachte mitten in der Nacht; die Hitze hatte sich nicht vermindert; die von Elektrizität geschwängerte Luft war von einer erstickenden Schwere. Das junge Mädchen erhob sich, warf ein Peignoir um, öffnete die Fenster des Salons und nachdem sie ihre kleine Füßchen in aller Eile in zierliche Hausschuhe gesteckt hatte, ging sie einigemal im Zimmer auf und ab, um die Ermüdung und mit derselben den Schlaf wiederzufinden.

Plötzlich hörte sie das Geräusch von Mannerschritten auf der Treppe. Der nächtliche Spaziergänger war offenbar bemüht, seinen Gang leicht zu machen; er kam herauf. Sie lauschte. Das Geräusch verminderte sich, dann verlor es sich im Korridor nach der entgegengesetzten Seite. Die Zimmerthüre ihres Vaters wurde vorsichtig geöffnet und geschlossen; hierauf fiel Alles wieder in die nächtliche Stille zurück.

Christine dachte zuerst:

— Es ist unmöglich in dieser Hitze zu schlafen. Mein Vater geht auf und ab, wie ich es thue.

Allmählig begann aber eine unbestimmte Unruhe sich ihrer zu bemächtigen.

— Wenn es die Hitze ist, um derentwillen er sein Zimmer verlassen hat, warum zieht er sich wieder zurück und insbesondere, warum sperrt er sich ein?

Traurige Gedanken drängten sich ihr nun in Menge auf.

— Wir befinden uns in einer so entsetzlichen Lage, dachte sie. Alles ist so fiesam, so düster! Wir fallen von einer Krise in die andere . . . Was hat denn mein Vater noch so spät draußen zu thun? Und was soll ich über seine Mittheilungen denken, die er mir über Jacques gemacht hat?

Eine große Angst besiel sie.

— Je ruhiger er in einer so furchtbaren Prüfung ist, dachte sie, desto mehr Grund zu Befürchtungen habe ich.

Sie gab einem unwiderstehlichen Entschlusse nach, verließ ihr Zimmer und näherte sich dem Kabinete ihres Vaters.

Baudelnay ging nicht wie ein Mensch auf und ab, der den Schlaf bekämpft; er ging von einem Zimmer ins andere gewissermaßen nach einer Art Methode; er öffnete und schloß Möbelstücke und nach dem Lichte zu schließen, welches unter der Thüre hervordrang, waren sämtliche Zimmer der Wohnung hell erleuchtet. An der Art des Geräusches erkannte Christine auch, daß ihr Vater seine Stiefel an den Füßen habe.

Entschlossen, ihn anzusprechen, wurde sie zuvörderst von einem prosaischen Hindernisse eines geschlossenen Niegels aufgehalten; allein sie erlangte bald wieder ihre Kaltblütigkeit, tastete sich nach vorwärts, trat durch das Badezimmer ein und überraschte Baudelnay in seinem Schlafzimmer.

Der „Wilbe“ befand sich im Reiseanzuge; seine bereits gepackte Reisetasche nahm die Mitte des Sophas ein. Haufen zerknitterten und geschwärzten Papiers glommen langsam im Kamine.

Auf dem Schreibtische lag eine Menge von Registern und Rechnungen, sowie eine Anzahl von Schlüsseln, die mit Papierstreifen versehen waren, welche Nummern trugen. Der Cylinderhut lag in seiner Hutkachtel auf dem Tische, Handschuhe und ein leichter Ueberrock auf dem Bette.

Sie blickten einander an; er unter dem Eindrucke einer mit Erstaunen gemischten Verlegenheit, sie aufs Höchste überrascht.

— Vater, was haben diese Vorbereitungen mitten in der Nacht zu bedeuten?

— Ich habe Dich aufgeweckt, dadurch, daß ich Papiere von oben herabgebracht. Ich bin in der That ein schwerfälliger Mensch. Ich verreise in aller Frühe auf einige Tage. Umarme mich, mein Kind, und geh' schlafen! Auf baldiges Wiedersehen. Schlafe wohl!

— Ich will wissen, wohin Du gehst?

— Morgen Früh nach Paris, übermorgen nach Bich; es handelt sich um wichtige Interessen. Mehr kann ich Dir nicht sagen.

Als das junge Mädchen näher trat, bemerkte sie, daß Baudelnay im Knopfloche seines Rockes das rothe Bändchen der Ehrenlegion trage. Sie befragte ihn mit neugierigem Auge. Er begnügte sich, mit heiterer Ruhe zu sagen:

— Der Mann, der sich verbergen mußte, war unwürdig, diese Dekoration zu tragen, welche von

Chre spricht, aber heute darf der alte Soldat sie wieder aufnehmen.

— Ach, nehmen Sie sich in Acht, lieber Vater, Sie verleugnen da eine ganze Vergangenheit voll erhabener Zärtlichkeit.

— Vergessen wir den „Wilben“; es ist Herr von Baudelnay, der bleibt Dein Vater, aber mit einer Schmach weniger und einer Pflicht mehr. Bald wirst Du mich begreifen.

— Der unbekannte Blick Ihrer Augen erschreckt mich . . . Haben wir denn noch nicht genug gelitten?

— Höre mich an, Christine, in der Stunde, da Du dem Schicksale fluchst, will ich Dir eine große Freude bereiten. Du siehst diesen leeren Rahmen?

— Ja, ich errathe, daß er einst das Bild meiner Mutter enthalten hat.

— Ich habe es in einer furchtbaren Epoche meines Lebens zerstört . . . Aber eine Reliquie ist mir geblieben, die ich seit mehr als zwanzig Jahren auf meinem Herzen verborgen trug; ein anderes Porträt von ihr, ein wunderbares Medaillon, das treue Konterfei Derjenigen, welche Dir das Leben gab.

Er zerriß nun langsam ein versiegeltes Couvert, zog ein längliches Etui aus demselben und überreichte es seiner Tochter.

— Nimm das, sagte er zu ihr, Du sollst sie nun kennen lernen. Wenn ich fortgerückt wäre, ohne Dich zu sehen, hättest Du bei Deinem Erwachen dieses Porträt gefunden. Aber Du bist nun da; ich vertraue es Dir an; es ist besser so, ja, es ist so besser! Umarme mich nochmals, meine geliebte Tochter, ich bitte Dich darum . . . und gib Deiner Mutter den ersten Kuß.

Fräulein Baudelnay öffnete das Etui, stieß einen Schrei freudiger Bewunderung aus, betrachtete dieses rührende Opfer der Liebe und des Schmerzes zärtlich; sie erblickte ihre Mutter! . . . Dann rief sie plötzlich, von einem unsäglichen Entsetzen ergriffen:

— O Vater . . . diese Freude soll meine letzte sein, denn Du liebst mir dieses Bild nur zum Abschiede! Wenn Du Dich von meiner Mutter trennst, so geschieht es bloß, um zu sterben!

— Welch unglücklicher Zufall ist es, der Dich Deinem Schlummer entrisen hat! Aber nun ist die Zeit eitler Klagen vorüber; fügen wir nicht zur Thorheit falscher Hoffnungen noch die eines ebenso thörichtes Widerstandes hinzu. Du besitzt ein männliches Herz; erheben wir uns wie zwei Männer zur Höhe unseres Unglückes. Laß' mich sprechen und dann wirst Du mich handeln lassen . . . Es ist Alles zu Ende. Jacques de Molles hat das gethan, was ich allein thun sollte. Er ist auf eine unerbittliche Nachsicht gestoßen. Er wollte weder den Vater noch die Tochter ausliefern und er hat den Streich, welchen ein alter Haß für mich bestimmte, mit seiner Brust aufgefangen. Glaube nicht, daß er von einem Felsen herabgestürzt ist, es war ein Degen, der sein Blut fließen machte.

Christine fiel auf einen Stuhl.

Ihre Kraft verließ sie.

Baudelnay fühlte, daß sie kalt und leblos in seinen Armen lag.

(Fortsetzung folgt.)

## Möbel-Heiraths-Ausstattungen

werden bei besonderer Preisbegünstigung nur solid geliefert durch

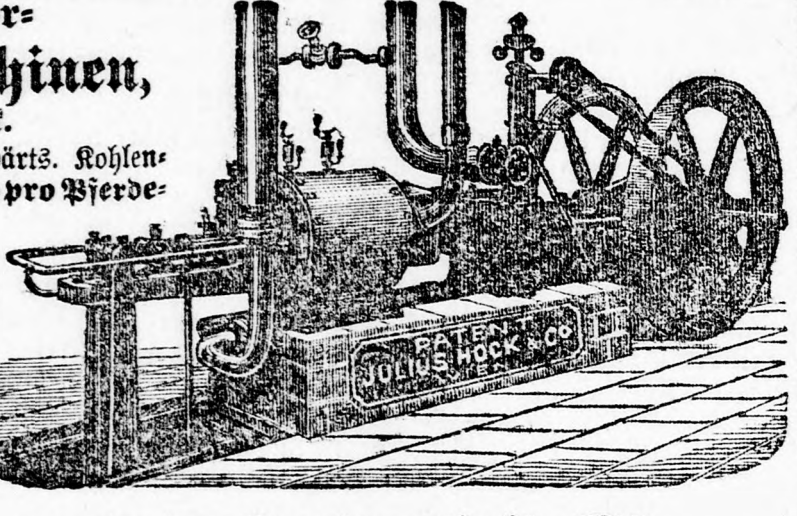
### Steinbach Sándor,

Tapezierer, Dekorateur u. Möbelfabrikant, Budapest, Franz Josephsplatz Nr. 6, vis-à-vis der Kettenbrücke und dem neuen Polizeipalais.

### Tischler- u. Tapezierer-Möbel

für mehrere 100 Zimmer stets vorräthig. 23596  
Original-Photographien werden franko zugesendet.

### Regenerator-Dampf-Maschinen, Patent God.



Von 16 Pferdekraft aufwärts. Kohlenverbrauch stündlich 1 Kilo pro Pferdekraft. Brennstoffersparnis 60-80% gegen gewöhnliche Dampfmaschinen. Zum Mühlbetrieb zu sehen. Besonders zu vereinbarende, weitgehende Garantie. Gewöhnliche Dampfmaschinen zu besonders billigen Preisen. Kostenanschläge gratis.

Vertreter in der Provinz gesucht.  
**JULIUS HOCK & Co., Wien.**

Vielfach prämiirt  
Wien, Paris, Sidney, Melbourne, Linz etc.  
die billigsten und bewährtesten

### Sodawasser-Apparate,

an Befüllung von innen verfertigt. Cylindrisch ausgeführt. Konstruktion m. besond. Erneuerungen, kompl. Einrichtungen von Sodawasser-Fabriken und Trinkhallen liefert die k. k. Landesapoth. dir. Spritzen-, Sodawasser-Apparate- und Cylinderrabrik von



**CARL POCHTLER, Wien, VII., Kaiserstraße Nr. 87.**  
Export nach allen Ländern der Erde. - Musterkataloge gratis und franko.

# NIKOLAUS FEHÉR,

Generalagent der Maschinenfabrik der k. ung. Staasbahnen,  
Budapest, Uellöerstrasse Nr. 25,  
„Köztelek“,  
23446



empfehle die von dieser Fabrik erzeugten und unseren heimischen speziellen Verhältnissen bestangepasteten, an Leistungsfähigkeit unübertrefflichen 6-, 8- und 10pferdekraftigen Lokomotiven, 48", 54" und 60" breiten Eisenrahmen-Dampfdruckmaschinen mit patentirten Konstruktionserneuerungen. Ferner empfehle ich meine 2., 2 1/2, 3. u. 4pferdekraftigen Lokomotiven mit den bestbewährten, dazu passenden

### Panzer-Stiftendreschmaschinen,

alle Gattungen Göpeldreschmaschinen, Original Mayer-Triebe, Vater-Reuter, Grasmähmaschinen, Hollingsworth-Rechen, Favorita-Getreidemäher, leicht und präzisgehend, und andere landwirtschaftliche Maschinen bewährtester Konstruktion.

Preiscurant gratis und franko.

## JÁNOS-FORRÁS


bei Gleichenberg

die beste, reinste und billigste Säuerling und bietet, mit Wein oder Fruchtjaft gemischt, ein unübertreffliches Erfrischungsgetränk.

Bei Katarrhen der Luftwege und des Magens, sowie bei Leiden der Blase mit den besten Erfolg verwendbar. - Zu haben in jeder Spezereihandlung und Restauration. - Hauptdepot für Ungarn bei

### SCHLEINZ KÁROLY és Társai,

BUDAPEST, VIII., stáció-uteza 47.  
Telephon.



**Dr. E. v. Wagner**  
Budapest, IX. Soroksárgasse 96.



Neuartige flüssige Kohlenensäure  
Fabrikation. - Einrichtung u. Versorgung von SODA-WASSERFABRIKEN

### Geheime Krankheiten

sowie Gornorrhoeen, die Folgen der Selbstschwächung, Mannschwäche, Syphilis- und Hautkrankheiten, Nerven bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Berufshörung

Univ. Med.  
**Dr. Anton Garal,**  
emeritirter k. k. Abtheilungs-Chirurg.  
Budapest, IV., Schlangengasse 1  
(Kigyó-utca).  
Ordination täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends.  
Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medicamente besorgt.

### Feinste Pariser Gummi- und Kautschuk-Produkte

Spezialitäten der Dargestellten 1, 2, 3, 4, 5, 6.

Muster-Kollektionen auf Verlangen. Diskreter Verkauf gegen Nachnahme durch Josef Gruber, Galanterie- und Kaufrequisitenhandlung  
Wien, 1. Bez., Kärntnerstraße 31.  
Hotel Erherzog Carl

### Mondsee Pichl,

Dampfschiff, Post- u. Telegraphen-Station, sind im Hotel Mondsee und in dazu gehörigen Villen vollständig möblirte Wohnungen zu vermieten ohne Küchen. Auskunft Hotelverwaltung in Pichl. 28803

### Geheime Krankheiten

sowie Gornorrhoeen, Geschwüre, Syphilis, Mannschwäche, Hautkrankheiten, Fluß und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Nervenleiden heilt rasch und sicher ohne Berufshörung

**Dr. Kajdacsy,**  
gew. k. k. Regimentsarzt,  
Budapest, V., Wajnerboulevard 4  
1. Etage.  
Eingang bei der Treppe.  
Ordination: Donnerstags von 10-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden unter Diskretion beantwortet u. Medicamente besorgt

## Nächste Ziehung schon am

1. Mai: Oesterr. Kreuzlose, 1. Mai: Ital. Kreuzlose,  
14. Juni: 3%ige 100 Frcs. Serbenlose,  
1. Juli: Ungar. Kreuzlose, 1. Juli: Dombaulose.

Haupttreffer: 15.000 bis 100.000 Gold-Lire, ö. W. fl. 60.000, fl. 25.000, Gold-Francs 100.000 u. s. w.

Diese so sehr beliebten und garantirten Lose haben jährlich 18 Ziehungen. - Wir verkaufen diese Lose gegen baar stets coursmässig oder in Raten, u. zw.: Bezugscheine auf ital. Kreuzlose

2 Lose in 18 monatl. Raten à fl. 2.-  
3 Lose in 18 monatl. Raten à fl. 3.-  
5 Lose in 22 monatl. Raten à fl. 4.-  
10 Lose in 22 monatl. Raten à fl. 8.-

wobei wir ein jedes Los von einer anderen Serie geben, um so die Gewinnchance zu erhöhen.

Ferner empfehlen wir nachstehende vorzügliche Gruppen, u. zw.:

Ein 3% 100 Francs Serbenios	Jährlich 15 Ziehungen
Ein italienisches Kreuzlos	Jährlich 13 Ziehungen
Ein Dombau-Basilica-Los	
Ein ungarisches Kreuzlos	
gegen 17 Raten à fl. 5.- oder 22 Raten à fl. 4.-	Jährlich 10 Ziehungen
Ein Dombau-Basilica-Los	
Ein österreichisches Kreuzlos	
Ein ungarisches Kreuzlos	gegen 17 Raten à fl. 4.- oder 23 Raten à fl. 3.-
Ein italienisches Kreuzlos	Jährlich 10 Ziehungen
Ein österreichisches Kreuzlos	
Ein Dombau-Basilica-Los	
gegen 17 monatliche Raten à fl. 3.-	

Jedes Los muss gezogen werden. Bei Kreuz- u. Dombau-Losen kann jedes Los 2 Treffer machen. Spielrecht gleich nach Erlag der ersten Rate.

Bei Bestellung erbitten wir die erste Rate und 20 kr. für Rückporto per Postanweisung.

Ziehungslisten, sowie Verlosungskalender senden wir gratis und franco.

Bank- und Wechselgeschäft  
**M. J. Guth & Comp.**  
Wien, I., Kohlmarkt 5.

### Herren- und Knaben-Kleider

zu Frühjahrs-Saison nach neuestem Schnitt.

Für Herren:

Ganzer Anzug	fl. 11-40
Rock und Gilet	fl. 8-30
Ueberzieher	fl. 10-35
Hosen	fl. 3-12

Für Knaben:

Ein Anzug mit kurzer Hose von	fl. 3-10
Ein Anzug mit Pantalon u. Gilet von	fl. 8-20
Ueberzieher von	fl. 6-16

Stoffreste per Meter von fl. 1.20 bis fl. 7. Muster von Siebenbürger Stoffen liegen bei mir zur Ansicht auf.

**FORSTER JENŐ,**  
verläßlichste Bezugsquelle für Herrenkleider, 23172  
Budapest, VI., Andrassystrasse (Oktogonplatz), Nr. 48, neben Nicoletti's Café Oktogon.



## Staats-Lose á 2 fl.

3 Haupttreffer á 25.000 fl. und zahlreiche Nebentreffer (jedes 30. Los gewinnt).

Ziehung am 3. Mai.

Preis per Stück fl. 1.80.

3 Stück fl. 5.25.  
6 Stück fl. 10.

Zu haben im Bank- und Wechselgeschäft des  
**Josef Beifeld,**  
Budapest, Ecke Karlsring und Kerepeserstr.  
Provinzbestellungen erbitte per Postanweisung, für Rückporto 15 kr. mehr. 6947

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**  
offert billigst. **Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.**

**Frühlings-Butter,** reine Zypfer, ungegälzt, 4 Kilo Netto-Rüffel, inkl. franko 3 fl. 80 kr.

**Frühlings-Schaffkäse (Liptauer),** 4 Kilo Netto-Doze inkl. franko 3 fl. 50. **R. Maufs, Szepes-Gombot.** 30375

**Von Herrschaften** abgelegte feine Herrenkleider in größter Auswahl billigst, 4. Bez., Képiró-utca 11, Erste Kecskeméti-utca, in der Einfahrt, links. Dasselbst auch Reparatur, Putz- und Kleiderreiniger. 29487

Eine hochfeine **Salon-Garnitur,** wie auch eine Bordeaux-Leber-Ottomane billigst zu verkaufen. Adr. in der Exp. 30570

**Gesunde Wohnung,** 3 große Zimmer, Küche, Wohnzimmer, Badezimmer etc., Djen Bácsok-Wiener Thor-Gasse 14 (Christinenstadt) per 1. Mai zu beziehen. 30484

**Ein Doktorand** der Medizin sucht entsprechende Beschäftigung. Selber wäre auch geneigt in der Provinz einen Erzieherposten anzutreten. Adr. in der Exp. 30659

**Clavier,** fast neu, modern, billigst zu verkaufen. Adresse in der Exp. 30665

**Als Kompagnon** zu einer seit Jahren bestehenden Fabrik, im Centrum der Hauptstadt, wird ein Gesellschafter, mit einer Baarumlage von mindestens 50,000 Gulden gesucht, welcher Artikel einen Nettogewinn von 40% abwirft. Fabrik und Einrichtung schuldenfrei. Näheres bei Herrn Leopold Klein, Expediteur, Gr. Kronengasse Nr. 14. 30663

**Wohnungen pro August.** In neuen Häusern 5. Bez., Waignerboulevard 34 sind noch einige Wohnungen zu vermieten. Näh. daselbst oder Spiegelgasse 5, 2. St. 11. 31000

Nähere Waignerstraße Nr. 74, vis-à-vis Mauth, sind **Wohnungen** und Gewölbe, nebst Keller-Vorkalitäten zu mäßigen Preisen sofort zu vergeben. Näh. beim Hausmeister zu erfragen. 30637

**Eladó ház.** A belső kerepesi-uton 384 öles telken fekvő egyemeletes, 21-ik számú ház eladó. Bővebbet a ház-mesternél. 30607

**Zu vermieten,** sehr schöne, circa 800 Quadratmeter große ebenerdige und Halbeller-Lotale, besonders geeignet für alle viel Licht und Luft benötigende Geschäfte, mit ganz separirten Eingängen, eventuell nach Wunsch des Miethers eingerichtet, sind per 1. November d. J. im Ganzen oder theilweise zu vermieten und im Neubau, Ecke Oper und Lazarusgasse, zu besichtigen. Näh. beim Postler. 30582

Ein Wiener **Schuhgeschäft** in einer größeren Stadt Ungarns mit großem stabilen Kundentkreis, am Hauptplatze mit billigem Zins, ist sofort zu verkaufen. Geeignet auch, um andere Branche beizulegen. Adr. in der Exp. 30567

**Wäsche,** acht Klattauer Fabrikat. 1 weißes Hemd . . . fl. 1.25  
1 feines " . . . fl. 1.45  
1 hochprima " . . . fl. 1.75  
1 farbiges " . . . fl. 1.25  
12 feine Krügen, 4fach fl. 1.75  
6 Seiden-Kravatten fl. 1.20  
1 Pflanzenbraut-Niederfl. 2.—  
12 Paar Jäger-Soeken fl. 1.40,  
fl. 3. Bestellungen bitte gefälligst an die Klattauer Wäschefabrik-Niederlage,  
**Lehner Sigmund,**  
VI., váci-körút 15,  
zu richten. 30664

**Ringstraßengründe,** welche 30jährige Steuerfreiheit haben, sind von fl. 100 aufwärts per □-Klafter zu verkaufen; ferner ist ein **3½ hohes Gehäus** auf 8/10 Reinertragniß, und ein 2½ hohes, auf 10/10 zu verkaufen. Näheres Auskunft an direkte Käufer ertheilt **Jacob Pfeß,** Königsgasse 25, von 1 bis 3 Uhr. 30650

**Damen-Antschir-Wagen,** mit Kappe, für Landgeleise, wird zu kaufen gesucht. — Offerte sub „G. J. 20“ an **Haagenstein u. Vogler,** Budapest, Dorotheagasse 12. 30588

**Wegen Abreise** 4 Zimmer Möbeln komplett sammt Küchen- und Vorhaus-Einrichtung zu verkaufen. Andrássystraße 94, 3. Hof, 1. Stock 7. 30020

Ein schönes **Geschäftslocal** sammt hübscher, massiver Einrichtung in der inneren Stadt, frequenter Posten, billiger Zins, ist sofort zu vergeben. Wo? sagt die Exp. 30559

**A svábhegyen** a fogaskerekű vasút mentében fekvő 13,000 öbl **erdőség** szabad kézből **kedvező feltételek** mellett eladó, esetleg ki sebb házzal felcsereendő. Bővebbi értesítés a kiadóhivatalban. 30191

**Frische, gute Schmetterlinge** der Rilo 90 kr., ist zu haben in der gräflich Szirmay'schen Schweißerei zu **Szerencs,** Blajus Rách, Schweizer. 30699

**Gute Dienstboten** in größter Auswahl sind zu bekommen durch das Institut des S. Spitzer, Stationsgasse 8 in Budapest, sowohl für Loco als auch die Provinz. Auch briefliche Aufträge werden prompt bedient. 30685

**Rechtliches hochhohes Familien-Gehäus** mit Garten, nahe der Andrássystraße, wegen Ueberfiedlung um 26,000 fl. zu verkaufen. Beamte erwerben auf Amortisation bei ger. Anzahlung. Näh. die Exp. 30387

**Avis an Provinzphotographen.** Gutes **photogr. Atelier** ist billig zu verkaufen oder zu verpachten. Kaution unerlässlich. Adresse in der Exp. 30573

**Verkauften.** Kleiner schwarzer Rattler, mit vorstehendem Unterkiefer, auf dem Namen „Stocli“ härend, hat sich Freitag, den 20., Uellöferstraße, verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. Regiments-Lambourkittel, Uellöferstraße. 30739

**Könyv-és papirkereskedésbe ügyes segédet** keresek, ki a bevásárlási árakat és forrásokat ismeri. Előny a köznyomdához értőnek adatik. Levélbeni megkeresések „K. K.“ poste restante Tolna küldendő. 30624

**Von Herrschaften** abgelegte Herrenkleider in größter Auswahl feinst und **allerbilligst** 4. Bez., Universitätsplatz 5, im Hofe, Nr. 1. Dasselbst auch **Reparatur, Putz- und Kleider-Reinigung.** 27577

**Bei einer französischen Dame** ist im Centrum der Stadt im 2. Stock ein elegant möblirtes, großes Cassenzimmer vom Wohnzimmer separirt, eventuell mit Verpflegung pro 1. Mai zu vermieten. Näh. 4. Bez., Grenadiergasse 4, 3. Stock Nr. 11. 30718

**Villa am Schwabenberg** in der Nähe der Bahn, mit freier Aussicht, hübschem Garten, Wasserleitung, 9 Zimmern, 3 Küche, 2 Salettel, Remise und Meierwohnung, solid gebaut, ist um fl. 12,000 zu verkaufen. Adresse in der Exp. 30729

**Zu verkaufen** eine Salon-Garnitur. Näheres Neuer Marktplatz 15, 1. Stock. 30744

Ein altschweizer **Speise-Divan** mit hoher geschwibter Lehne ist billig zu verkaufen. 5. Bez., große Kronengasse Nr. 32, 2. Stock, Thür 8. 30745

**Sommervohnung.** Im 10. Bezirk, in der nächsten Nähe der Station Rákös (Ung. Staatsbahn) Corchus-Mühle, ist eine hübsche Sommervohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kammer, Boden und ganz separatem Garten, über den Sommer um 160 fl. zu vergeben. 30726

**Stidereien** Wegen gänzlicher Auflassung der hiesigen Niederlage verkaufen wir die vorhandenen **Schweizer Stidereien genau zum halben Preis.** Schweizer Stidereien-Fabrik Budapest, V., große Kronengasse 5 im Hofe. 29619

**Nevelőnek** ajánlkozok egy szigorló orvos (izr.), május 15. kezdve. Czim a kiadóhivatalban. 30150

**Wegen Massendemolirungen** u. Ueberhäufung meiner loslokalen Lageräume verkaufe ich alte **Kreuz- und Glashäuser, Flügelthüren, blechbeschlagene Gewölbtüren, Fenster** mit oder ohne **Spaletten** in allen Dimensionen, **Parquetten** und alle zum Bau gehörenden Artikel zu den **äußerst billigen Preisen** und allerbesten Zustände. 29571

**Jidov Giesler,** Budapest, 6. Bez., große Feldgasse 43, Wien, 2. Bez., Nordbahnstraße Nr. 16.

**Gastbetten,** tapeziert, zusammenlegbar, als Ottomane zu benützen, Stoffhaar-, Afris- und Feder-; Matratzen stets fertig am Lager; übernehme alle im Tapezierer-Fach vorkommenden Arbeiten und Renovirungen. **Leop. Steiner,** Tapezierermeister, Stationsgasse Nr. 1. Ecke Rabinylag. 30680

**Steindampfe,** Prima Qualität, per Rolle à 10 Meter fl. 1.65 abzugeben. Muster auf Verlangen. **Bela Wajda, Expediteur, Károly-körút 5.** 29116

**Telegraphendraht** zu Einzäunungen, Eisenbahnschienen statt Traverfen, Gerüstflammen, Baufragne und sonstige Maschinenbestandtheile prompt und billigst bei **M. Kohn,** Eisenhändler, Budapest, 6. Bez., mozsár-utca 9. szám. 28785

**Zur gefl. Kenntniß!** Nachdem die **Renovirung** des Simony'schen Hauses, 6. Bez., Königsgasse 6, schon am 1. Mai d. J. beginnt, so bin ich **gezwungen,** mein Lager in Sonn- und Regenschirmen, Galanterie, Nürnberger-, Glas-, Bronze-, Holz-, Leder-, Terracotta-, Alpaca- und Chinafilber Gegenständen von heute ab zu **besonders herabgesetzten Preisen** zu verkaufen. Jgnaz M. Rothgauer, Budapest. 28689

**Ausverkauf.** Wegen Geschäftsveränderung verkaufe ich sämtliche am Lager stehende Schlaf- und Speisezimmer-Garnituren in Holz und Eiche, aus gutem, trockenen Material gearbeitet, für den Selbstkostenpreis. Um zahlreichen Zuspruch bittet **Hochachtungsvoll Selbstzeuger Führer Szilard,** Tischlermeister, Ferencz-József-rakpart 8. szám. 30696

**Kaufmann,** 26 Jahre alt, von der Spezer-, Galanterie-, Kurz- und Nürnbergerbranche, deutsch-, ungar-, serbisch-, slowakischer Sprache mächtig, wünscht baldigst Stelle als Kommiss, Magaziner, zu jedem Dienste geeignet, sehr bescheidene Ansprüche, beste Referenzen. Gesl. Zuschriften erbeten unter „Ehrlich 25“ an die Exp. 30711

**Ein Kolonialwaaren- und Mehl-Geschäft** en gros mit Detailverkauf verbunden, seit 15 Jahren bestehend, mit gutem Kundentkreis und **nachweisbarem Konsum von über 100,000 fl.,** komfortabel eingerichtet, geräumigstes Local am Plage, ist in einer größeren Komitatsstadt Ungarns Krankheit halber zu übergeben. Näheres in der Exp. d. Blattes. 30091

**Sommervohnung,** eventuell **Zahreswohning** vis-à-vis der Zahnradbahn, Rettigasse 77, bestehend aus: 1 Salon, 3 Zimmern, Wohnzimmer, Küche, Speis, Kiojet, Wasserleitung, Regelpark, Veranda, große gedeckte Laube, großer schattiger Park, Turnapparate. Auskunft in der Villa, oder Waigner-Boulevard 27, 2. Stock, Thür 5. 30674

**Eine Trossieurin** und geübte Schneiderin finden gegen gute Bezahlung dauernde Beschäftigung. Adr. in der Exp. 30743

Ein **Bordeaux-Speise-Divan** mit hoher Lehne, so auch eine sehr elegante **Garnitur, Renaissance,** sind zu sehr staunend **billigen Preisen** sofort zu haben, auch sind eine große Auswahl Ottomane und Divans stets am Lager bei Leopold Deutsch, Arany Jánosgasse 34. 30680

**Gelegenheit.** Abreise halber **Schlaf-, Speisezimmer, Clavier** und eine Villa in Neupeft, alles sehr elegant, billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 30692

**Eine Kasse** Nr. 7 oder größer mit 2 oder 4 Thüren wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „Kaffe“ an die Exp. 30684

**Ein Bahnbauer,** junger Mann, sucht für die Nachmittagsstunden passende Beschäftigung als Sekretär, Korrektor etc. Gesl. Zuschriften unter „Flügelrad“ an die Exp. erbeten. 30742

**Die Hochparterre-Wohnung** eines hochhohen Familienhauses, nahe zur Andrássystraße, bestehend aus 4 Cassenzimmern, Wohnzimmer, Küche, Dienstbotenzimmer, Badezimmer etc. und **Gartenterrasse,** ist ab 1. Mai um 650 fl. zu vergeben. Näh. die Exp. 30388

**Delgemälde** von **Badiß, Böhm, Doll,** wegen Ueberfiedlung zu verkaufen. Näh. die Exp. 30386

**Darlehen** vermittele ich sowohl hier als auch in der Provinz an selbstständige und in gesellschaftlicher Stellung stehende Personen den Verhältnissen gemäß von 50 fl. bis 1000 fl. auf **Personalfredit** mit 6% auf **Zutabulation** bis zu welcher Höhe immer auf 5 und 4 1/2%, welches in 17 oder 32 Jahren im Amortisationswege rückgezahlt werden kann. Provision wird nach Erhalt des Geldes gefordert. Bei brieflichen Anfragen sind 2 Briefmarken beizuschließen. **M. Braun,** Kerepeserstraße 34, 1. Stock, Thür 12. 27230

**J. Sommer** verkauft wegen rascher **Demolirung** der Ringstraßen-Häuser, der Häuser **Festung, Zernovgasse 22 und 24, Balta-köz 1. Mauerziegel, Steine, Dachziegel, Dippelbäume, Gang- u. Balkenplatten, Gang- u. Garten- und Fenster-Gitter, Gewölbe, Keller, Boden-Eisenthüren, Gangträger, Eisen, Boden-Stiegen, circa 10,000 Stück Pracht-Thüren** und Fenster, alte und neue, doppelt und einfache; in- und auswendige Gewölbe-Thüren und sonstige Baumaterialien zu staunend billigen Preisen in der **Baumaterialien-Haupt-Niederlage, Waignerboulevard 51.** 30630

**W ein-V e r k a u f** guter Eigenbau, Natur, **von 28 kr. an** ein Liter. IV., sarkantyus-utca 12. 30704

**Ügyvédjelölt,** a német nyelvben is teljesen jártas, felvétetik. Dr. Weisz Gábor, Marokkói ház. 30728

**Geprüfter Lehrer,** ledig, der ungarischen, deutschen, hebräischen Sprache mächtig, wünscht sofort einen Posten anzutreten. Anträge mit Gehaltsangabe unter „W. L.“ an die Exp. 30727

**Nähmaschine,** Original Singer, in neuem Zustande, billigst zu haben **Rottenbillerstraße Nr. 37, 2. Stock 20.** 30730

**Arankának,** Epedve várom ma a kávészakot. 30732

**Bitte edle Menschen** um Beschäftigung in was immer für einer Eigenschaft; bin ausgedienter Rechnungsführer, der deutsch-, ungarisch, rumänisch und serbischen Sprache — erstere beide in Schrift — kundig, im Kanzleifache vertritt, bester Fach- und Platzkenntniß nebst guten Zeugnissen. Auskunft in der Exp. 30731

**Möbel** werden billigst verkauft **Theatergasse Nr. 7;** auch werden sonstige Möbel angekauft. 30747

**Solide Witwe,** in der Haushaltung sehr bewandert, große Kinderfreundin, mit guten Zeugnissen versehen, sucht wieder Stelle. Adresse in der Expedition. 30738

**Präparandistin,** deutsch, ungarisch, französisch und Clavier unterrichtend, sucht als Erzieherin Engagement. Geneigte Antwort erbeten unter „E. R. 1888“ **Rafchau** poste restante. 30735

**Fabrik-Weiter.** Für eine landwirthschaftliche Maschinenfabrik in der Provinz wird zum sofortigen Eintritt ein technisch gebildeter Leiter mit mehrjähriger Praxis gesucht. Eigenhändig geschriebene Offerte sammt Prima Referenzen, original Zeugnisse sammt eigenhändigen Zeichnungen erwünscht. Offerte unter „Fabrik“ an die Exp. zu richten. 30736

**Kompagnon** zu einem lukrativen Geschäft zu einem Kapital mit fl. 500 Kautions in Deposit zu erlegen; kann auch eventuell eine Frau sein. Näheres **Schwartz, Agent,** Ullöi-ut 23, földszint ajtó 6. 30740

**Zünftiger Tapezierergeselle,** in feinen Postarbeiten vertritt, wird acceptirt. Adr. in der Adm. 30741

**Billiges Kabinet** gesucht, rein, licht u. luftig, für anst. j. Mann. Anträge mit Preisangabe unter „Kabinet“ an die Exp. 30753

Näheres **Kaffeekäufer,** Kaffeeshäfte, Greisereien, Spezererische, Wirthshäuser, wie auch Requiriten zu allen Geschäften gegen Kaffe, wie auch ohne Kaffe, bejorgt D. Friedmann, Waignerboulevard, Cafe Färber. 30752

Zu vermieten per 1. Mai **3 Cassenzimmer,** Wohnzimmer, Küche mit Wasserleitung, Speis, Boden und Keller, wie auch ein Gewölbe sammt antiker Wohnung und lichte Keller für Werkstätte oder Magazine, 6. Bezirk, **Ecke der Bajza- und Szonhygasse, nächst der Andrássystraße.** 30761

Ein in gutem Zustande befindlicher, für Gastwirthse oder herrschaftliche Küchen verwendbarer **großer Sparherd** ist aus freier Hand zu sehr günstigen Preisen zu verkaufen bei **Franz Géczy,** Donaugasse 10. 30725

**Einige Cassen- und Hofwohnungen** sind pro Mai zu vermieten. **Elisabethring Nr. 36 u. Mohrengasse Nr. 26.** 30722

**Mit** 500 Gulden sucht man bei halbwegs einträglichem Geschäft beschäftigt oder gegen Kautions befristigt zu sein. Anträge unter „Betheiligung“ an die Expedition. 30734

4thüriger **Esskast** in gutem Zustande billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 30721

**Zwei Wohnungen,** je 1 Zimmer, Küche, schöne Aussicht, sind per 1. Mai zu beziehen. Gasthaus zum Zigel, Altfen, Kleinzell. 30720

**Zu vermieten.** Ein großes, freistehendes Gebäude, mit großem Hof, zu **Fabrikzwecken, Maschinen-Niederlage** etc. geeignet, am Leopoldring (Neue Welt). Näh. bei Berthold u. Manfred Weiß, 4. Bez., Franz-Deakgasse Nr. 3. 30746

**2 Chiffons,** Waschtischen mit Marmor und Spiegel, Küchenmöbel mit Zinplatten, Wohnzimmer-Spiegelwand, alles fast neu, billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 30755

Der Kapitalist.

Budapest, 24. April.

(Ungarische Eisenbahn-Investitionsanleihe.) Wie wir vernehmen, hat die kön. ungar. Regierung wegen Deckung des mit dem Betrage von 17.200.000 Gulden präliminirten Geldbedarfes der ungarischen Nordostbahn, der Kaschau-Oderberger Bahn und der ersten ungarisch-galizischen Eisenbahn mit der Union-Bank ein Uebereinkommen getroffen, demgemäß diese Bank nach erfolgter Votirung der betreffenden Anleihen durch die Eisenbahn-Gesellschaften und nach Inkrafttreten des Gesetzes, dessen Entwurf am 23. d. M. im Parlamente eingebracht wurde, eine den obigen Betrag ergebende, vom Staate garantierte steuerfreie 4 1/2-prozentige vereinigte Eisenbahn-Prioritäten-Goldanleihe zu übernehmen verpflichtet ist. Hauptbetheiligte bei diesem Finanzgeschäfte sind außer der Wiener Unionbank die ungarische Escompte- und Wechselbank, das Haus Mendelssohn und Komp. und die Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin, sowie die deutsche Escompte- und Wechselbank in Frankfurt a. M.

(Vom Geldmarkt.) Eine wesentliche Veränderung in der Lage des Geldmarktes ist auch in den letzten Tagen nicht erfolgt. Der Geldbedarf für den Wechselkompte ist noch immer sehr mäßig, doch ist auch das Geldangebot weniger dringend, weil die Institute und Privatbankiers beginnen, für das bevorstehende Zinsquartal und den Mai-Coupon vorzusorgen und dafür Reserven anzulegen. Der etwas lebhaftere Verkehr an der Börse hat sich bisher in den Geldverhältnissen noch nicht bemerkbar gemacht, da die Spekulation sich von Engagements auf längere Dauer zumeist fernhält. Der Zinsfuß im Wechselkompte beträgt für Mühlenwechsel und denselben gleichwertige Papiere 3 1/2-3 3/4 Prozent, anderes feines Platzpapier 3 1/2-3 3/4 Prozent, Geschäftsportefeuille je nach Qualität und Laufzeit 4-4 1/2 Prozent. In Wien war der Zinsfuß für Kreditanleihe-Accepte auf 2 1/2 Prozent, für andere Bankpapiere auf 3 Prozent, für gutes Kommerz-papier auf 3 1/2-3 3/4 Prozent gesunken, während auch längere Sichten und Domizile mit 3 1/2-3 3/4 Prozent placirbar waren. Gestern machte sich aber eine etwas größere Zurückhaltung der Geldgeber bemerkbar und es ließ sich mitunter um einen Bruchtheil über diese Sätze erreichen. An den ausländischen Plätzen hält der flüssige Geldstand noch immer an. An den deutschen Plätzen sind Privatdiskonten mit 1 1/2 Prozent gesucht; an den Stellen der deutschen Reichsbank vollzieht sich fortgesetzt ein erheblicher Kapitalzufluss. In London ist der Satz für Dreimonatswechsel auf 1 1/2 Prozent zurückgegangen; auch die Situation der Bank von England erscheint gebessert. Der Goldabfluss ist für den Moment unterbrochen, dagegen stehen größere Zufuhren aus Egypten bevor. In Paris hält sich der Privatdiskont auf 2 1/2-2 3/4 Prozent. Großer Geldüberfluß herrscht jetzt auch wieder in Newyork, wozu der Umstand hauptsächlich beigetragen hat, daß das Schaumant nunmehr publizirte, es werde von nächster Woche ab mit dem Rückkauf von Bonds beginnen. Der dafür verfügbare Ueberchuß stellt sich auf nicht weniger als 105 Millionen Dollars. Wo man somit auch hinblickt, überall begegnet man Anzeichen dafür, daß Geld auch ferner billig bleiben wird.

(Die sichtbaren Weizenbestände in Amerika) betragen nach der neuesten Aufnahme 32.534.000 Bushels, haben also neuerdings um 345.000 Bushels abgenommen.

(Budapest-Fünfkirchner Eisenbahn.) In der heute stattgehabten Sitzung der Direktion dieser Gesellschaft wurden die Rechnungsabschlüsse für das Jahr 1887 vorgelegt. Auf Grund derselben beschloß die Direktion, der im Laufe des Monats Juni stattfindenden Generalversammlung die Einlösung der am 1. Juli fälligen Coupons mit 9 fl. 50 kr. = 4 1/2 Prozent nach jeder mit 200 fl. eingezahlten Aktie vorzuschlagen. Die im Laufe des Vorjahres nothwendig gewordenen Investitionen wurden zu Lasten des Betriebes verrechnet, beziehungsweise aus den Einnahmen bestritten.

(Ungarisches Montan-Handbuch.) Herr Karl Déry, Fachreferent für Kohlen-Bergbau des Handelsministeriums in Budapest, hat soeben ein „Ungarisches Montan-Handbuch“ herausgegeben, das über die Ausdehnung und die statistischen Verhältnisse des ungarischen Bergwerkbetriebes und über Personalien sehr brauchbare und werthvolle Daten enthält. Es ist daher zu erwarten, daß dieses Handbuch, das sich auch der moralischen Unterstützung des k. ungarischen Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel, sowie des Finanzministeriums erfreut, dieselbe freundliche Aufnahme in den betreffenden Fachkreisen finden wird, welcher das von demselben Verfasser im Jahre 1881 herausgegebene erste Montan-Handbuch begegnete.

(Versicherungs-Gesellschaft „Donau.“) Am 20. April a. c. wurde die 20. ordentliche Generalversammlung, in welcher 27 Aktionäre mit 1465 Aktien vertreten waren, unter dem Vorsitze des Präsidenten Freiherrn v. Hopfen abgehalten. Die Gesamt-Einnahme der Elementarbranchen u. s. w. infl. 44.267 fl. 84 kr. vorgetragenem Gewinn aus dem Jahre 1886 betrug 3.253.711 fl. 45 kr., wozu der Gewinn der Lebensversicherung von 7845 fl. 38 kr. tritt, so daß die Gesamtsumme 3.261.556 fl. 83 erreicht; die Gesamtsumme ausgabe stellte sich auf 3.110.384 fl. 82 kr., es bleiben daher 151.173 fl. 1 kr. Ueberchuß. Die Aktiva der Bilanz bestehen aus: Hauptkasse 36.140 fl. 44 kr., bei dem

f. f. Postsparkassenamt und bei Kredit-Instituten 312.901 fl. 36 kr., Realitäten 893.000 fl., Werthpapiere 2.457.824 fl. 82 kr., Wechsel 12.222 fl. 31 kr., Hypothekendarlehen 981.000 fl., Darlehen auf Werthpapiere 20.550 fl., Vorschüsse auf Lebensversicherungspolizzen 368.388 fl. 60 kr., Debitoren 75.773 fl. 37 kr., Guthaben bei Versicherungs-Gesellschaften 61.978 fl. 30 kr., Guthaben bei Agenten: a) Lebensversicherung 28.573 fl. 56 kr., b) für andere Versicherungsbranchen 282.235 fl. 63 kr., Vortrag zu amortisirender Lebensversicherungs-Provisionen und Organisationskosten: keiner, Inventar, Agenten-Material, Druckforten, Pläne u. s. 36.356 fl. 50 kr., in Summe 5.566.944 fl. 89 kr. Die Passiven in gleicher Höhe bestehen aus: Aktienkapital voll eingezahlt 1.000.000 fl., Prämienreserven abg. Rückversicherung: Feuerversicherung 712.291 fl. 76 kr. (gleich 60.23 Pz. der Netto-Prämien-Einnahme), Transport-Versicherung 38.214 fl. 48 kr., Hagelversicherung 11.025 fl. 64 kr., Lebensversicherung 2.805.648 fl. 53 kr., Prämien-Ueberträge der Lebensversicherung 88.645 fl. 34 kr., Schadenreserven 49.526 fl., Spezialreserve für den Betrieb des Hagelversicherungs-Geschäftes 30.000 fl., Hypothekenschulden: keine, diverse Kreditoren 241.941 fl. 60 kr., Haussteuer-Amortisations-Konto 24.200 fl., Spezialreserve 10.000 fl., unbehobene Dividendenscheine 120 fl., Gewinnreservereserve 404.159 fl. 53 kr., Ueberchuß 151.172 fl. 1 kr. Nach Ertheilung des Abolutoriums wurde beschloffen, 16 fl. per Aktie, d. i. 80.000 fl. als Dividende zu vertheilen und 48.410 fl. 34 kr. auf neue Rechnung vorzutragen. Die auscheidenden Verwaltungsräthe Herren Gustav Fidor, Theodor Ritter von Goldschmidt und Dr. Ludwig Lichtner wurden wiedergewählt, und zu Revisoren die Herren Ferd. Kitt, Rudolf Lufsch und Georg Bordenstein berufen.

(Konkurs der Szeveder Firma Friedmann und Würching.) Die Direktion der Malaczkaer Sparkasse erucht uns, gegenüber den in den Blättern enthaltenen Meldungen mitzutheilen, daß diese Sparkasse in dem Konkurs der Firma Friedmann und Würching nicht mit 38.000 fl., sondern nur mit dem Betrage von circa 34.000 fl. theilhaftig ist, auf welchen Betrag in Folge ergangener Aufforderungen seitens der Acceptanten mehrere Wechsel bereits eingelöst wurden. Es sei daher ein falsches Gerücht, daß die Malaczkaer Sparkasse nur über gefälschte Accepte verfüge.

(Falliment in Triest.) Die Triester Weinhändlerfirma Sponza, Terzini u. Komp. fallirte. Die Passiven betragen 60.000 fl. Namentlich ist der Triester Platz betroffen.

(Priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.) Ungarisch-deutscher Viehverkehr. Die nach Berlin (Anhalt und Dresdener Bahnhof) bestimmten Viehtransporte können, vom 1. Mai d. J. anfangend, ab der Station Bodenbad, beziehungsweise Tetichen, nur über die Route Dresden-Coschtaude-Josen insfradirt werden.

(Priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.) Westdeutsch-österreichisch-ungarischer Eisenbahn-Verband. Am 15. April l. J. trat zu dem Westdeutsch-österreichisch-ungarischen Verbandstheil 2, Heft 4 der Nachtrag 3 und am 1. Mai l. J. der Nachtrag 4, — ferner am 15. April l. J. zu Heft 2 Heft 6 der Nachtrag 3 in Kraft. Der Nachtrag 3 zu Heft 4 enthält: 1. Aenderung der besonderen Bestimmungen. 2. Aenderung von Stationsnamen. 3. Einbeziehung der Station Sieghin der priv. österreichisch-ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft und der kön. ungarischen Staats-Eisenbahnen in den Ausnahmetarif Nr. 7 (Wolle aller Art u. c.). Der Nachtrag 4 zu Heft 4 enthält: 1. Aufhebung von Tarifätzen. 2. Aenderung und neue Frachtsätze des Ausnahme-Tarif 13a (Maschinentheile von Eisen und Stahl u. c.). Der Nachtrag 3 zu Heft 6 enthält: 1. Aenderung von Stationsnamen. 2. Uebergang der Strecke Sangerhausen-Erfurt in die Verwaltung der kön. Eisenbahn-Direktion Erfurt, und 3. Aenderung, beziehungsweise Ergänzung des Kilometerzeigers. Exemplare dieser Nachträge sind bei den theilhaftigen Bahnverwaltungen erhältlich.

(Lieferungs-Ausschreibung.) Die Verkehrs-Direktion der kais. kön. priv. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft beabsichtigt, nachstehende Materialien für die Schiffswerfte im Wege der Offertverhandlung zu beschaffen, und zwar: 150 Mztr. Zinkweiß, 71 Mztr. Bleiweiß, 180 Mztr. Bleimünium, 78 Mztr. Wiener-Neustädter Terpentinöl, 520 Mztr. inländisches Leinöl, 540 Mztr. Holztheer und 800 Mztr. ungarischen Rohhanf. Die bezüglichen Lieferungsbedingungen sind bei der Betriebsdirektion in Wien, bei der Verkehrs-Direktion in Budapest und bei der Verwaltungsverwaltung in Mofen einzusehen. Die mit einer durch den Text überschriebenen 50 kr.-Stempelmarke versehenen Offerte beliebe man am Umschlage mit der Aufschrift: „Offert zur Materiallieferung für die erste k. k. priv. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft“ zu bezeichnen und längstens bis 1. Mai l. J., 12 Uhr Mittags, bei der obgenannten Direktion einzureichen.

Verkehr der Fruchtschiffe.

(Vom 22. und 23. April.) — Angetommen in Budapest: „Maria“ des M. Weindl, beladen in Szivach für M. Weindl mit 3300 Mztr. Weizen. — „Szt. György“ des L. Dunyevsky, beladen in Szt. Tamás für L. Dunyevsky mit 4050 Mztr. Weizen. — „Bzdán“ des M. G. Loich, beladen in Zombor für Heinrich Freund und Söhne mit 420 Mztr. Weizen, 130 Mztr. Hafer und 1600 Mztr. Mais. — „Jstván“ des M. Weindl, beladen in Zombor für M. Weindl mit 3100 Mztr. Weizen. — Schiff Nr. 4 der Geiringer u. Berger, beladen in Baja für Schlefinger und Polakovics mit 1600 Mztr. Weizen und 100 Mztr. Hafer. — Schiff Nr. 8 der Geiringer u. Berger, beladen in Baja für Schlefinger u. Polakovics mit 1112 Mztr. Weizen und 1001 Mztr. Mais. — Schiff Nr. 9 der Geiringer u. Berger, beladen in Baja für Eigm. Weiß u. Komp. mit 800 Mztr. Weizen. — „Majos“ der Geop. Stauber u. Sohn, beladen in D. Földvár für G. Gutentag mit 1400 Mztr. Weizen und 145 Mztr. Mais. — „Erzsebet“ des G. Fleischmann, beladen in Herta für Daniel Bick mit 1275 Mztr. Weizen, 162 Mztr. Roggen

und 470 Mztr. Gerste. — „Friduska“ der Freund und Trebits, beladen in Kalocsa für Anton und Philipp Freund mit 1940 Mztr. Weizen. — „Koja“ der Jakob Freund u. Söhne, beladen in Faß für Jakob Freund u. Söhne mit 713 Mztr. Weizen, 111 Mztr. Hafer und 1190 Mztr. Mais. — Schlepp Nr. 26 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in D. Kanizja für Armin Kohn mit 4250 Mztr. Weizen. — Schlepp Nr. 34 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Pancsova für Eigm. Weiß und Komp. mit 4199 Mztr. Mais. — Schlepp Nr. 40 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Gr. Beckerek für L. Dunyevsky mit 4371 Mztr. Weizen. — Schlepp Nr. 41 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Zenta für M. Weismann mit 4006 Mztr. Weizen.

(Trautnitz nach Raab: Schlepp Nr. 29 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Gr. Beckerek für M. Weismann mit 5761 Mztr. Hafer. — Schlepp Nr. 32 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Gr. Beckerek für M. Weismann mit 4091 Mztr. Weizen.

I. L. Zorjza, 22. April. Die Witterung ist sehr günstig. Wir hatten gestern einen mehrstündigen sanften Regen, welcher für alle Saaten von großem Nutzen war, überhaupt für Ganf, der jetzt schön aufgeht. Die Winter-saaten stehen sehr schön; obwar selbe noch sehr klein sind, so dürften sie sich bei warmer Witterung gut entwickeln. Der Hafer steht auch sehr schön. Am Weizen haben die Würrer auf vielen Feldern Schaden angerichtet. Der Wasserchaden ist in unserem Horte gering. Was das Fruchtgehalt anbelangt, so war der Verkehr recht lebhaft und wurde meistens Mais eingeladen. Wir notiren heute Weizen 6 fl. 50 kr., Hafer 4 fl. 50 kr., Korn 5 fl., Mais 5 fl. 60 kr. In Rohhanf ist jetzt gar kein Geschäft.

(Steinbruch, 24. April. (Original-Bericht der Steinbrucher Borstenviehhändler-Halle.) Das Geschäft war heute unverändert. — Am 22. April aufgenommen Vorrath: 90,817 Stück. Vertrieb am 23. April 4967 Stück, Vertrieb 540 Stück. Verbleibt Vorrath am 23. April 95,244 Stück.

Budapester Todtenliste.

— Vom 21.—22. April. —

Amalie Berzeviczy-Merle, 69 J., Schulfunktionsgattin, 6. Bez. Franz Laszkovics, 68 J., Barbier, Armenhaus. Bernhard Bafz, 45 J., Schneider, 7. Bez. Joseph Ferner, 24 J., Seelrigger, 8. Bez. Franz Nepomuky, 2 J., Tischlersohn, 8. Bez. Vendelin Berez, 62 J., Arbeiter, 8. Bez. Joseph Terzik, 68 J., Zimmermann, 8. Bez. Marie Trester, 40 J., Wagnersgattin, 8. Bez. Marie Untertländer, 2 J., Arbeiterstochter, 8. Bez. Stella Macsik, 3 J., Wächterstochter, 8. Bez. Joseph Böhm, 57 J., Gießler, 10. Bez. Marie Liptos, 56 J., Portiersgattin, 2. Bez. Franz Hebenant, 66 J., Seher, 1. Bez. Johann Heinz, 66 J., Diener, 5. Bez. Theresie Bondi, 23 J., Schustersgattin, 8. Bez. Mich. Avár, 36 J., Diener, 8. Bez. Heinrich Singer, 45 J., Spirituosenverkäufer, 5. Bez. Ernst Balogh, 2 J., Schustersohn, 5. Bez. Karoline Höfle-Neufeld, 80 J., Privatier, 5. Bez. Elisabeth Alinger, 25 J., Lithographengattin, 5. Bez. Merius Szamosy, 60 J., Maler, zugereist. Joseph Sahalka, 50 J., Tischler, 8. Bez. Julie Kaluh, 5 J., Käsesalva. Anna Melhacska, 25 J., 7. Bez. Karoline Hazler, 11 5. Bez. Franz Roth, 75 J., Schuster, 8. Bez. Katharine Gschieder, 38 J., Arbeiterin, 7. Bez. Johann Menyhert, 26 J., Schneider, 4. Bez. Anna Stepanky-Weiß, 85 J., 7. Bez. Stephan Agoston, 82 J., Beamter, 9. Bez. Karoline Scheier, 54 J., Fuhrmannsgattin, 1. Bez. Johann Klein, 2 J., Bäckerstochter, 1. Bez. Karoline Süßenbened-Simon, 24 J., Arbeiterstochter, 8. Bez. Marie Haveland-Lachmayer, 76 J., Privatier, 2. Bez. Stephan Kopach, 62 J., Heizer, 3. Bez. Emerich Kucsera, 54 J., Arbeiter, 8. Bez. Johann Müller, 54 J., Arbeiter, 6. Bez. Anna Kovacs-Nagy, 46 J., Arbeiterin, 9. Bez. Ewjanne Wall-Gsupka, 60 J., Arbeiterin, 8. Bez. Barbara Nagy, 31 J., Magd, 6. Bez. Stephan Geißt, 44 J., Arbeiter, 7. Bez. Franz Steiner, 39 J., Kellermeister, 7. Bez. Stephan Kopach, 60 J. Anna Roth-Nová, 66 J., Arbeiterin, 6. Bez. Paul Mahr, 54 J., Arbeiter, 1. Bez. Jakob Lindwurm, 14 J., Lehrling, zugereist. Joseph Pfeiffer, 48 J., Kellner, 1. Bez. Rosalie Silber-Pollak, 53 J., Fleischerstochter, 6. Bez. Alexander Reitmann, 5 J., Fabrikarbeitersohn, 7. Bez. Géza Szabó, 7 J., Bronzarbeitersohn, 5. Bez. Anna Tafács, 4 J., Dienersstochter, 7. Bez.

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von Bergmann's Liliemilch-Seife, allein fabrizirt von Bergmann & Co. in Dresden. 45 kr. das Stück. Depot bei Ferd. Keruda. 23556

Die geehrten Antheilscheinbesitzer

der „Fővárosi kereskedelmi hitel-intézet mint szövetkezet“,

welche sich dem Antrage anschließen, daß die gegenwärtige Direktion, sowie der Aufsichtsrath in der am 29. d. M. abzuhaltenden Generalversammlung von ihren Stellen entbunden und für alle dem Institute zugefügten Schaden zur Verantwortung gezogen werden, wollen sich zu einer am 26. d. M., Nachmittags 6 Uhr, im „Hotel Orient“, 1. Stock, Thür 27, im großen Saal abzuhaltenden Konferenz bestimmen einfinden. 23809

Das Exekutiv-Komitée.

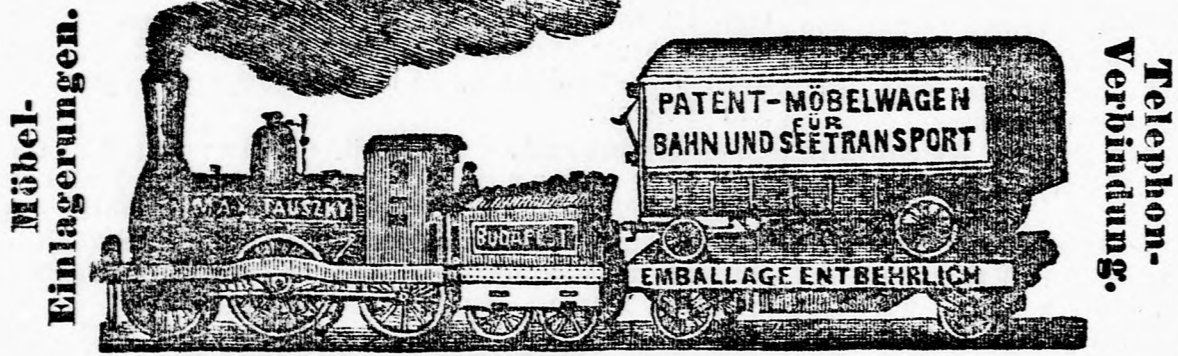
Man hüte sich vor Nachahmungen. Jedes ähnlich aussehende oder benannte Produkt ist bloß Nachahmung und besitzt keine der Eigenschaften des ächten.

TAMAR INDIEN GRILLON

VERSTOPFUNG Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden. Magenbeschwerden, u. s. w. Angenehm zu nehmen. — Da es keine Drastica, wie Aloës, Podophyllin u. s. w. enthält, eignet es sich bestens zum täglichen Gebrauch.

Das ächte Produkt trägt auf grünem Bände die Unterschrift: E. GRILLON Preis einer Schachtel Fl. 1.50. Paris: E. GRILLON, 27, Rue Rambuteau. Hauptdepot: Budapest, J. v. Török, Apotheker.

Uebersiedlungen.



I. Budapester Möbeltransport- und Möbeleinlagerungs-Institut des MAX TAUSZKY, Budapest, Kellnerstraße Nr. 31, gegründet 1876, übernimmt Uebersiedlungen für Solo, Provinz und Ausland auf verschleißbaren tapezierten Patent-Möbelwagen für Bahn- und Schiffstransport zu billigen Bedingungen.

Magyar és német nyelven szóban és írásban teljesen jártas

könyvelői

állásra az „ujpesti önszegélyző-egylet mint szövetkezet“ ezennel pályázatot hirdet. Ez állással, mely folyó évi május 1-én betöltendő, egyelőre hetenként 2 napi működésért évi 300 frt fizetés van összekötve; a mennyiben pedig az intézet forgalmának növekedésével a heti működési napok számát szaporítani kellene, a fizetés aránylag fel fog emelkedni.

A köllőleg felszerelt pályázati kérvények folyó évi május 1-ig alulirt elnöknel benyújtandók, Friedmann Armin, intézeti elnök, 23789

Sárkány's Möbelsalons

empfehlen den hohen Herrschaften und p. t. Publikum, welche sich Möbel anzuschaffen beabsichtigen und zu billigsten Preisen solidest bedient sein wollen, das in 16 Salons großartig angelegte Möbllagerungs-Etablissement zu besuchen und sich bei dem kleinsten Einkauf schon zu überzeugen, daß zu jeder Konkurrenz die Spitze bietenden Preisen gediegene Fabrikat in moderner und feilgerechter Ausführung nur durch die in Budapest einzig in dieser Art etablirten Möbel-Salons erhältlich sind.

Durch das Zusammenwirken von vaterländischen Fachindustriellen ersten Ranges sind hier die vorzüglichsten Tischler- und Tapezierer-Möbel, sowohl einfacher Gattung für den bürgerlichen Hausstand, als auch Phantasie und Dekorationsmöbel, so höchst elegant, komplett eingerichtete herrschaftliche Salons, Vondoir, Speise-, Schlaf- und Empfangszimmer-Ausstattungen allerneuester Façons und in allen letztmodernen Holzgattungen. Ferner Salongarnituren mit den verschiedensten Stoffen dekorativ tapeziert, sind in überraschender Auswahl zu allen Preisen stets vorrätig, so daß hier Jedermann zur vollsten Befriedigung seinen Einkauf sich besorgen kann. — Teppiche und Portieren von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten zu billigstem Fabrikatspreise. Reichhaltiger illustr. Möbel-Preisencourant franko.

Sárkány Ig., Möbelfabrikant, Tapezierer und Dekorateur. Budapest (innere Stadt), Rosenplatz, Ecke Leopoldgasse, 1. Stod.

Eingesendet. Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Erfindungen der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwerthet werden, bestens zu empfehlen In Dr. LEITNER'S seit 45 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten u. s. auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt. Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Buchführung Correspondenz, kaufmännisches Rechnen, Comtoirkunde etc. durch brieflichen Unterricht (prämirt). Prospect und Probebrief gratis. F. Simon Abtheil. für briefl. Unterricht Berlin SW. 48.

Agenten und Reisende zum Verkauf von Kaffee und Thee in Postcoll gegen hohe Provision gesucht. Ernst West, Kaffee- und Theehandlung, Hamburg.

Spargel, täglich frisch und sehr schön. Postfrei für 3 fl. franco Poststation und frische gemischte Gemüse, 5 Kilo = Korb fl. 2.50 versendet franco. Franz Janke, Görz.

Prima mährischen blauen Mohn offerirt 23380 Heinrich Wertheimer, Prokuz, Währen.

Spalierleiter, Patronen, Del, Theer, Wasserglas- und Fagade-farben, Fußbodenglasur, sehr dauerhaft, Fußbodenwachsölzung. E. KRAYER & Cie, Budapest, Farben-, Lack- und Firnißfabrik, Niederlage: 7. Bez., Alajungasse 64; 6. Bez., Gr. Feldgasse 21; 4. Bez., Bädergasse Nr. 11 vormals J. W. Hubert. 23382

Wo suchen wir das beste Puder? Verlangen wir das J. L. Müller'sche Blaha-Serail-Puder, das Lieblings-Gesichtspuder der Künstlerin Louise Blaha (Baronin Sotonyi); das Vorzüglichste aller Gesichtspuder, sowohl für den Tag als auch für die Nacht; von Kapazität unter-rucht, als feinst rein und vollkommen unbeschädigt befunden. Als Toilette-Artikel menüchentlich, verleiht der Gesichtsbau die zarteste Weichheit, jugendliche Anmuth, Schönheit und rothe Farbe. 1 Schachtel 60 fr., größere 1 fl.

Crème Pompadour. Infolge meiner Verbindungen mit Pariser Schönheiten auf dem Gebiete der Parfümerie ist es mir gelungen, das weltberühmte und überaus vorzüglich wirkende „Crème Pompadour“ in ganz originaler Reinheit und Kraft herzustellen. Dies ist das Mittel, mit welchem die berühmte Frau Pompadour ihre Wunder-schönheit bis in ihrem hohen Alter erhalten konnte, ohne das selbste ihrer Gesundheit schädlich gewesen wäre. Ich kann es deshalb nicht unterlassen, dieses der geehrten Damenwelt auf das eingehendste zu empfehlen. Dieses ausgezeichnete Mittel übertrifft bei Weitem jedes herartige bisherige Fabrikat. Das „Crème Pompadour“ wird zum Einreiben des Gesichtes und der Hand, Früh und Abend, verwendet, sodann ein wenig mit dem „Poudre de Serail“ eingekreut. 1 Tiegel fl. 1.00. Zu haben beim Erzeuger: J. L. Müller, Parfümerie- u. Toilettefabriks-Niederlage, Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.

Reiches Lager in besonders vorzüglichen Zahn-, Haar- und Kleiderbürsten, Kämmen aus Böhlenhorn, Ebenholz und Schildkröte, verschiedene Sorten von Spiegeln, Schwämmen, feinsten Nagel-scheren, Saarweenern. Ferner empfehle ich zur besonderen Aufmerksamkeit der g. Damen mein stets reichsortirtes Lager in den modernsten und neuesten Haarnadeln. Ausländische Parfüms billiger als überall. Vor Fälschungen wird gewarnt und ver-lange man ausdrücklich J. L. Müller'sches „Blaha Serail Puder“, welches auf der Budapester Landes-ausstellung mit der größten Auszeichnung prämiert wurde. — Zu haben in allen Provinz-Apotheken und bei größeren Kaufleuten. 22426

17jähriges Renommée! Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup bereitet vom Apotheker Herbabny in Wien. Dieses jahrelang ärztlich erprobte Heilmittel hebt den Appetit, fördert in Folge seines Phosphor-, Eisen- und Kalkgehaltes kräftigt die Blutbildung, den Auf-bau der Knochen, bei Lungenleiden löst es den Schleim, lockert den Husten, befreit den Hustenreiz, die schwächen-den Schweiß, die Mattigkeit, erhöht die gesammte Lebens-thätigkeit unter allgemeiner Kräftegenahme, und bewirkt in den ersten Stadien der Tuberkulose die Ver-säufung der Tuberkeln, ist daher besonders zu em-pfehlen allen

Lungenkranken bei Lungenleiden jeder Art, bei Tuberkulose (Lungen-schwindsucht), besonders in den ersten Stadien, bei akuten und chronischen Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner allen

Strophulösen, Bleichjüchtigen, Blutarmen, Rhaditischen und Rekonvaleszenten! Preis einer Flasche fl. 1.25, per Post 20 fr. mehr für Packung. Halbe Flaschen gibt es nicht. Jeder Flasche muß die belehrende Broschüre von Dr. Schweizer beiliegen. Anerkennungsschreiben. Herrn Zul. Herbabny, Apotheker in Wien.



Ich danke Ihnen sehr für Ihren bewährten Kalk-Eisen-Syrup, indem mich derselbe von meiner Heiser-keit und einem Lungen-katarrh, an welchem ich lange gelitten und gegen welche Leiden keine Heilmittel ge-wirkt haben, befreite und wieder vollkommen her-stellte. Senden Sie mir heute gef. 1 Flasche Ihres Heil-mittels „Neurophlin“ für meine Frau, die an Ohrenschmerzen leidet, per Nachnahme. Kleinhorn (Post Wismar), 27. Juni 1887. Andreas Vock, Wirtschaftsbefiger.

Herrn Zul. Herbabny, Apotheker in Wien. Ihr unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup ist bei schwächlichen katarrhalischen, anaemischen Kin-dern von vorzüglicher Wirkung, daher wollen so freundlich sein, mir abermals vier Fla-schen davon zu senden, pr. Nachnahme Budapest, 15. März 1887. Dr. J. Haslinger, prakt. Arzt.

Warnung! Ich warne vor den zahlreichen unter gleichem oder ähnlichem Namen vorkommenden Nach-ahmungen meines Kalk-Eisen-Syrups, weil dieselben von ganz verschiedener Zusammensetzung, völlig un-erprobt sind und keineswegs die guten Wirkungen meines von zahlreichen Ärzten erprobten Original-Präparates besitzen, bitte daher stets ausdrücklich „Kalk-Eisen-Syrup von Herbabny“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die obige behördlich protokollierte Schutz-marke sich auf jeder Flasche befindet, sowie dieje die Broschüre von Dr. Schweizer beiliegen und eruche sich weder durch billigeren, noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankaufe von Nachahmungen verleiten zu lassen! 21500

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße Nr. 73 und 75.

Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Török, Königs-gasse 12. Ferner Depots in den Apotheken zu: Agram, Antal-falva, Altsohl, Bartfeld, Békés, Birtalab, Belovar, Cseceza, Debreczin, Delta, Eisen-stadt, Eperies, Esseg, Frankkirchen, Flank-kirchen, Fiume, Gran, Gr.-Beeskerek, Gross-wardein, Gyöngyös, Gyalla, Hermannstadt, Ivance, Jaskó, Kaposvár, Kapuvár, Karl-stadt, Kreutz, Karansebes, Kaschau, Kés-mark, Komorn, Klausenburg, K.-Nyék, Krapina, Kronstadt, Kubin, Lovrin, Lugos, Ma-lackza, Miskolcz, Mohács, Moor, Mossoz, Marienfeld, Nagy-Bittse, Neutra, Neu-Gra-diska, Nagy-Károly, Neusohl, Neu-Verbász, Nyiregyhaza, Oedenburg, Otcacs, Pressburg, Perlasz, Pakrac, Panceova, Peterwardein, Pozsega, Raab, Resicza, Rosenberg, Reuss-markt, Sassin, Schlaining, St.-Gotthardt, Szabadka, Stuhlweissenburg, Szek, Schüss-burg, Temesvár, Tisza-Ujlak, Tyrnau, Tren-esin, Torontál-Szécsány, Vinkovec, Vukovar, Wartberg, Werschetz, Waag-Bistritz, Wa-rasdin, Zeiden.

Patent-Kinderpulte für häusliche Schularbeiten, zur Vermeidung von Rückenströmungen und hohen Schultern, nach ärztlicher Vor-schrift konstruirt, zweifelhafte für Kinder v. 6-16 Jahren verstellbar. Billig und elegant empfiehlt Leop. Feinzel, Budap. I. ung. Eisenmöbel- und Schul-tantfabrik, Musterlager im eigenen Hause, VI. Bezirk, Aradgasse Nr. 60. 22434

5 fl. Honorar für gründliche und sichere Heilung geheimer Krankheiten jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden, Stricturen, Syphilis, Manneschwäche, neu entdeckene Leiden in 4-5 Tagen von A. Besenbek, prakt. Arzt und Spezialist seit 22 Jahren. Wohn: Budapest, Königs-gasse (Királyutca) Nr. 14, 2. Stod, Thür links. Ordiniert von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm und von 7-8 Uhr Abends. Nur honorirten Briefen wird entsprochen.